

RUNDBRIEF NR. 9

Tübingen, im Dezember 2007

Der Förderverein Geschichte an der Universität Tübingen – mehr als ein Spendenclub

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Fördervereins,

auch das verflossene Jahr hat das Profil des Fördervereins Geschichte an der Universität Tübingen, so wie es sich im Lauf der Jahre herausgebildet hat, bestätigt: Fördern bedeutet mehr als nur zahlen. Das zu Ende gehende „Jahr der Geisteswissenschaften“ hat die Diskussion um das Rollenverständnis von Geistes- und Kulturwissenschaften neu belebt und deren gesellschaftspolitische Mitverantwortung angesichts drängender Zeitprobleme angemahnt. Und sicherlich muss das Fach Geschichte, dessen Gegenstand definitionsgemäß vergangenheitsbezogen ist, diese Erwartungen aufmerksam zur Kenntnis nehmen, wenn es seine öffentliche Anerkennung und Wertschätzung bewahren möchte. Diesem Anliegen haben wir uns seit jeher besonders verschrieben.

Das heißt jedoch nicht, dass wir die finanzielle Unterstützung des Historischen Seminars vernachlässigen. In unserer Mitgliederversammlung vom 12. Oktober 2007 konnte unser Schatzmeister wiederum eine stattliche Liste von Fördermaßnahmen vorlegen. Erinnerung soll hier nur an die fortlaufende Finanzierung einer Hilfskraft, welche die Homepage des Historischen Seminars pflegt und so für eine zeitgemäße Präsen-

tion ihrer Arbeit sorgt sowie an die Anschaffung verschiedenartiger Medien zur Unterstützung des Lehrbetriebs. Aber auch an die Honorare bzw. Reisekosten für Gastvorträge im Rahmen akademischer Veranstaltungen. Es ist uns ein Anliegen, innovative Exkursionen und Projekte zu unterstützen, wie z. B. eine Exkursion von Frau Prof. Widder (Abt. Mittelalter) in die Burgundischen Niederlande, die nicht nur einer Vertiefung der Vorlesung diene, sondern den Studierenden auch in die Praxis eines kulturwissenschaftlichen Berufsfeldes einführen sollte. Oder ein Oberseminar von Prof. Doering-Manteuffel zum Thema „Pro-file der 1970er Jahre“, das durch ein vom Förderverein subventioniertes „Internet-portal“ begleitet wird.

Auch im vergangenen Jahr haben die Vertreter des Fördervereins an einer Reihe von Veranstaltungen des Historischen Seminars teilgenommen. Im Februar 2007 feierte Herr Prof. Schindling seinen 60. Geburtstag mit einem Festvortrag von Frau Prof. Mout und einem anschließenden Essen, zu dem auch unser Vorstand eingeladen war. Bei dieser Gelegenheit bedankte sich der Vorsitzende bei Prof. Schindling für die wohlwollende und tatkräftige Unterstützung des Fördervereins vor allem auch während seiner Amtszeit als Dekan. Ebenfalls im Februar bzw. im Juli 2007 nahmen wir an den Abschiedsvorlesungen von Prof. Beyrau (Institut für Osteuropäische Geschichte) und Prof. Hartmann (Abt. für Mittelalterliche Geschichte) teil. Wir wünschen den beiden

Emeriti alles Gute und bedanken uns von dieser Stelle aus für die Unterstützung des Fördervereins, vor allem auch für die Referate, die sie bei unseren Vortragsreihen übernommen haben. Der Oktober 2007 brachte gleich drei Veranstaltungen, die wir selbst organisierten, mitgestalteten oder bei denen wir als Gäste teilnahmen: Am 12. Oktober unsere Mitgliederversammlung und Vortragsreihe (s. u.), am 18. Oktober den *Dies universitatis* mit der Absolventenfeier des Historischen Seminars, und am 24. Oktober die Ausstellungseröffnung im Bonatzbau zum Thema „Wissenschaft Planung Vertreibung. Der Generalplan Ost der Nationalsozialisten“. Im Rahmen des *Dies universitatis* und der integrierten Absolventenfeier sprach auch der Vorsitzende des Fördervereins ein traditionelles Grußwort und verlieh die Preise für herausragende Studienabschlussarbeiten an Judith Gels, Jan Knauer und Carolina López, wobei die Preisträger anschließend ihre Magister- oder Zulassungsarbeiten kurz vorstellten. Der Förderverein prämiiert Arbeiten, die seiner Meinung nach im Hinblick auf Aktualität, fachübergreifenden Ansatz und gelungene Präsentationsform besonders gelungen sind. Ein bemerkenswerter Tag war der 30. August 2007, an dem unser Schatzmeister und Gründungsvorsitzender seinen 80. Geburtstag feierte und dazu nicht nur Freunde und Familienangehörige, sondern über den Förderverein auch Mitglieder des Historischen Seminars einlud. Die Anwesenheit einer ganzen Reihe von Ordinarien belegte die große Wertschätzung, die Herr Pape an der Universität Tübingen genießt, und der Vorsitzende des Fördervereins würdigte vor zahlreichen Gästen die Verdienste des Jubilars um das Historische Seminar.

Schließlich ist unser Rundbrief eine höchst originelle und geschätzte Informationsquelle über das Historische Seminar Tübingen. Darüber hinaus stellt er ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Vorstand des Fördervereins, dem Historischen Seminar und unseren über 330 Mitgliedern dar. Ich möchte an dieser Stelle vor allem Herrn Dr. Zauner für die sorgfältige Redaktionsarbeit und für

seine Tätigkeit als Schriftführer des Fördervereins danken und Herrn Pape für seine Arbeit als Schatzmeister und kreativen Impulsgeber in diesen Dank mit einschließen. Der Förderverein lebt davon, dass jedes Vorstandsmitglied seine Funktion gewissenhaft erfüllt und darüber hinaus aus einem gesamtverantwortlichen Geist ein erfolgreiches Team bildet.

Die Vortragsreihe des Fördervereins am 12. Oktober 2007

Neben den erwähnten Punkten belegte auch unsere diesjährige Vortragsreihe, dass der Förderverein mehr als nur finanzielle Ziele verfolgt. Wie jedes Jahr haben wir im Herbst 2007 ein Thema mit einem evidenten Gegenwartsbezug gewählt, das sich über mehrere Jahrhunderte erstreckt sowie in verschiedenen historischen Räumen und Kontexten stattfindet. Es lautete „Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit“. Dabei gehen der Gesamttitel und die Einzelbeiträge über eine reine Kriegs- und Militärgeschichte hinaus und thematisieren vielfache Verflechtungen mit Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, Religion und Kultur, insbesondere auch mit individuellen und kollektiven Mentalitäten und Wertvorstellungen.

Seit Karl von Clausewitz (gestorben 1831) hat nicht nur die militärgeschichtliche Analyse von Kriegen, sondern auch die Reflexion über deren politische, gesellschaftliche und sozio-kulturelle Interdependenzen in der deutschen Historiographie einen hohen Stellenwert. Die nationalstaatlich inspirierten Waffengänge des 19. Jahrhunderts und die nationalistisch-ideologischen Großkriege der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts veränderten das Kriegsgeschehen und seine gesellschaftliche Wahrnehmung von einem kalkulierbaren Instrument der Politik immer mehr zu einer unerträglichen Menschheitsgeißel. Als 1989/91 der Kalte Krieg zu Ende ging, sagten einige Historiker angesichts des überwundenen ideologischen Jahrhundertkonflikts nicht nur das Ende der Geschichte, sondern auch der Kriege voraus.

Aber kaum 20 Jahre später erwies sich dieser Optimismus, der wohl der Suggestivwirkung des großen historischen Augenblicks bei der sog. „Wende“ zuzuschreiben ist, als gründlicher Irrtum. Kriege haben sich sowohl an der Peripherie Europas als auch außerhalb der Wohlstandszonen unübersehbar als bedrohliche historische Realität zurückgemeldet und betreffen uns als spezifisches Globalisierungsphänomen unmittelbar. Allenthalben steigen die vorübergehend gedrosselten Rüstungsausgaben erneut. Sicherlich haben wir es nicht mehr mit traditionellen Staatenkriegen, sondern mit neuen Formen militärisch organisierter Gewalt zu tun, die uns in ihrer urwüchsigen, völkerrechtlich kaum kontrollierbaren Brutalität begrifflich verwirren und zugleich existenziell verunsichern sowie unsere Politiker zunehmend in Ratlosigkeit stürzen.

Angesichts dieser Situation konnte ein in die Gegenwartproblematik mündender historischer Längsschnitt zum Thema „Krieg“ hilfreich sein. Zum Auftakt befasste sich Dr. Brendle mit den Konfessionskriegen des 16. Jahrhunderts, also einer Kategorie von Kriegen, die den klassischen Staatenkriegen des 18./19. Jahrhunderts vorausgeht. Dr. Buschmann wandte sich einem speziellen Aspekt der Kriege des 19. Jahrhunderts einschließlich des Ersten Weltkrieges zu, in dem er deren individual- und kollektivpsychologischen Voraussetzungen und Folgen am Beispiel des Begriffs der „deutschen Treue“ untersuchte. Der im 20. Jahrhundert total gewordene und ideologisierte Staatenkrieg fand im Krieg zwischen Hitlerdeutschland und der Sowjetunion seinen Höhepunkt. Die existenzielle Erfahrung und mentale Wahrnehmung dieses Krieges sowie seine kollektive und gesellschaftsprägende Verarbeitung in der sowjetischen Nachkriegszeit wurden von Prof. Dr. Beyrau behandelt. Abschließend analysierte dann Prof. Dr. Langewiesche die sogenannten „Neuen Kriege“ des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts, indem er sie in ihren historischen Zusammenhang stellte und auf diese Weise eine spannende Syn-

these zwischen Aktualität und geschichtlicher Erfahrung herstellte.

Schließlich muss noch der Sonderforschungsbereich (SFB) 437 an der Universität Tübingen *„Kriegserfahrung. Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit“* erwähnt werden. Er läuft seit 1999 an der hiesigen Universität, und unsere Referenten haben wichtige Beiträge zu diesem SFB geleistet. Der Förderverein wollte sich die Chance nicht entgehen lassen, im Rahmen seiner Vortragsreihe einen Einblick in die Arbeitsweise und die Ergebnisse dieses so erfolgreichen SFB zu ermöglichen, der nicht unerheblich dazu beigetragen hat, das Ansehen des Historischen Seminars der Universität Tübingen zu verbreiten.

Dr. Franz Brendle

„Um Erhalt und Ausbreitung des Evangeliums“. Die Reformation und der Religionskrieg

Wenn nach Clausewitz „der Krieg eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ darstellt, ist es nicht verwunderlich, dass mit den religionspolitischen Konflikten der Reformationszeit auch ein neuer Typus von Krieg entsteht: der Religionskrieg. Dr. Brendle hat nun das Wesen dieser Religionskriege u. a. am Beispiel der kriegerischen Restitution Herzog Ulrichs von Württemberg (1534) und des Schmalkaldischen Kriegs (1546/47) näher analysiert. Die traditionelle Lehre vom „gerechten Krieg“ (*bellum iustum*) deckte sich im 16. Jahrhundert nur noch teilweise mit der politischen Wirklichkeit. Dies war etwa bei den Türkenkriegen (z. B. Seeschlacht bei Lepanto 1571) noch der Fall, während bereits die Kriege, die im 15./16. Jahrhundert um die Hegemonie in Italien geführt wurden, reine Machtkriege waren. Da die Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts mit kompromisslosen Absolutheitsansprüchen und einer hohen gesellschaftspolitischen Dynamik einherging, war es nur logisch, dass der Krieg sehr bald

auch zur Durchsetzung konfessionspolitischer Ziele eingesetzt wurde. Den entstehenden Konfessionskriegen eine „gerechte Ursache“ zuzuschreiben, fiel im Zeitalter des gesamtchristlichen Abwehrkampfes gegen das muslimische Reich der Osmanen zunehmend schwerer, und im Vergleich zu den Kriegen mit der nichtchristlichen Außenwelt schrieb man ihnen eine andere Qualität zu. Während der Krieg mit den Muslimen barbarisch und grausam geführt wurde, sollten die gewaltsamen Konflikte unter Christen trotz ihres latenten religiösen Fanatismus in den Mitteln gemäßigt, d. h. reichsrechtlich gebändigt sein. Ein mühsamer Prozess, der schließlich Europa 1648 völkerrechtlich als christlich geprägten Binnenraum des Friedens konstituierte, in dem „Religionskriege“ als überwunden galten. Dr. Brendle hat nun die mühsame Herausbildung dieser neuen Ordnung mit Hilfe des Begriffes der „Dissimulation“ näher erläutert. D. h. bei den Konfessionskriegen wurden die wahren Kriegsursachen und Kriegsziele bewusst verschwiegen, geradezu tabuisiert. Der 1534 von Philipp von Hessen geführte Krieg um die Wiedereinsetzung Herzog Ulrichs von Württemberg war in der öffentlichen Publizistik und Polemik ein Kampf um die Wahrung von Reichsverfassung und Landfrieden. Ulrichs Absetzung von 1519 galt als Verletzung der Reichsverfassung, die repariert werden musste. Die Motive des „Erhalts und der Ausbreitung des Evangeliums“ – das Herzogtum Württemberg als evangelisches Territorium und wichtige Landbrücke zu den protestantischen oberdeutschen Städten – wurden „dissimuliert“. Dieses „Dissimulationsmodell“ erlaubte es, auch die von religiösen Konflikten überlagerten Kriege mit rein reichsrechtlichen Argumentationsmustern zu führen und zu beenden und hat schließlich die reichsrechtlich garantierte „christliche Friedensordnung“ des Westfälischen Friedens von 1648 ermöglicht. Noch einmal hat sich die Vitalität der Verfassung des Alten Reichs bewährt, indem sie ihren traditionellen Staatszweck der Friedenswahrung gegenüber der drohenden religiösen Fanatisierung des öffentlichen Lebens durchgesetzt hat.

Dr. Nikolaus Buschmann

Deutsche Treue – treue Deutsche? Zur Geschichte einer semantischen Innovation

Von einem gleichermaßen soziologischen und historischen Ansatz aus hat Dr. Buschmann die Bedeutung des Begriffes „Treue“ für die Kriege und die Friedensgesellschaften in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts untersucht. Als traditionelle ethisch-moralische Bindung zwischen Monarch und Soldat war der Treuebegriff ein Instrument zur Mobilisierung von Kriegsbereitschaft und im Kriegsfall von Fügsamkeit und absolutem Gehorsam. Zunächst hat der Referent den Treuebegriff als umfassende soziale Kategorie charakterisiert, die dem Vergesellschaftungsprozess von der Ehe über die Kommune bis hin zur staatlichen und militärischen Organisation zugrunde liegt. Auch historisch gesehen war „Treue“ vom Germanentum über die Monarchien Alteuropas und des 19. Jahrhunderts bis hin zur modernen staatsbürgerlichen Gesinnung (vgl. z. B. den Begriff der „Verfassungstreue“) ein vielfach schillernder Leitbegriff der politischen Kultur. Genauer legte Dr. Buschmann dar, wie der monarchisch gepolte öffentliche Treuebegriff über die gesellschaftlich-politische Zäsur der Revolution von 1918/19, also vom Kaiserreich in die Weimarer Republik hinein, weiter gewirkt hat. „Deutsche Treue“ entwickelte sich zum ethisch-moralischen Bezugspunkt der Kritik am demokratischen System der Weimarer Republik und der progressiven Kulturströmungen der 1920er Jahre. In ihnen sah man nur Materialismus, Egoismus, seelenlose Mechanik, amoralischen Libertinismus und Dekadenz, insgesamt „undeutsche“ Kräfte, am Werk. Der von Konflikten und konkurrierenden Interessen geprägten „Gesellschaft“ stellte man die auf Idealismus und Treue begründete „Gemeinschaft“ gegenüber. Die allenthalben noch vitalen Bedürfnisse nach personalisierter politischer Treuebindung und nach einer von moralischen Werten geprägten Gemeinschaft wurden in der neuen Herrschaftsordnung des „Systems von Weimar“ frustriert. „Deutsche Treue“ wurde auf diese Weise zum Ankerbegriff einer fun-

damentalen Systemkritik der Weimarer Republik. Die Affinität dieser Systemkritik zu einer politischen Ordnung, die den Führerkult und die Volksgemeinschaft in ihr Zentrum stellt, ist unverkennbar. Das Wiederaufleben einer nostalgischen Werteordnung unterbrach den begonnenen Weg in die staatlich-gesellschaftliche Modernisierung.

Prof. Dr. Dietrich Beyrau

Beschwören und Schweigen: Sowjetische Kriegserfahrungen

In seinem Vortrag entwickelte Prof. Beyrau ein anschauliches Beispiel für die Entstehung einer staatlich gesteuerten Erinnerungskultur. Die Verarbeitung der Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges in der sowjet-russischen Nachkriegsgesellschaft stellt sich einerseits als die emotionalisierte Überhöhung bestimmter Ereignisse, Einstellungen und Bewertungen dar: Die Befreiung des sowjetischen Territoriums durch die Rote Armee und den selbstlosen Einsatz der Zivilbevölkerung, der triumphale Sieg über den Faschismus und die Heroisierung Einzelner oder ausgewählter Gruppen haben die vielfältigen Extremerfahrungen eines grausamen Krieges zu einer fast mythischen Erzählung mit bestimmten wiederkehrenden Topoi des Sowjetpatriotismus verdichtet bzw. reduziert. Dabei wird der wahrgenommene Zeitausschnitt auf die Jahre ab 1943 eingengt. Dieser Sichtweise stehen andererseits deutliche Ausblendungen gegenüber: Die Anfangsjahre des Krieges (1941 ff.) mit den militärischen Niederlagen, den strategisch und taktischen Fehlentscheidungen, mit den unzähligen Opfern unter den Soldaten und den Leiden der Heimatfront, aber auch das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter in Deutschland, die Massenmorde an den Juden werden bis in die 1970er Jahre mehr oder weniger vernachlässigt, genau so wie die grausamen Methoden, welche die sowjetische Kriegsführung beim Abwehrkampf gegen die deutschen Invasoren gegenüber den eigenen Soldaten und der eigenen Zivilbevölkerung angewandt hat. So entstand

ein von komplexen Zusammenhängen, störenden Dissonanzen oder inneren Widersprüchen gereinigtes Erinnerungsbild, das Züge einer mythischen Geschichtserzählung annimmt und einen neuen Sowjetpatriotismus begründet. Er stellt ein neue *Raison d'Etat* der Sowjetunion dar, deren Legitimierungskraft die Doktrin des Marxismus-Leninismus in den Hintergrund drängt. Was die zum heroischen Verteidigungskrieg stilisierte offizielle Erinnerungskultur stören könnte, wurde ex post oder prophylaktisch eliminiert. Der Eroberer Berlins, Marschall Schukow, wird nach Kriegsende verbannt, damit er nicht als Konkurrent zum heroisierten Bild Stalins auftreten kann. Die aus Deutschland zurückkehrenden russischen Kriegsgefangenen stießen in der Sowjetunion auf großes Misstrauen. Da sie mit dem Ausland Kontakt hatten, galten sie als potentielle Kollaborateure und wurden systematisch „filtriert“ und gegebenenfalls durch Verbannung oder andere Methoden „unschädlich“ gemacht. Diese gelenkte Weltkriegserinnerung sollte gezielt der Entwicklung und Neubegründung der Nachkriegs-Sowjetunion dienen. Durch die extreme Funktionalisierung droht der sowjetisch-russischen Memorialkultur zunehmend die Entleerung zum blassen Schemen. Erst nach 1989/90 entstanden in Russland pluralistische Formen der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und mit ihnen der Chance eines offeneren Umgangs mit der Vergangenheit.

Prof. Dr. Dieter Langewiesche

Neue Kriege? Die Kriege der Gegenwart in historischer Perspektive

Prof. Langewiesche setzte sich in seinem Vortrag mit Thema der „Neuen Kriege“ auseinander, indem er zunächst eine *Tour d'Horizon* über unterschiedliche Definitionsversuche dieses Phänomens der Gegenwartskriege unternahm, anschließend seinen eigenen Erklärungsansatz darstellte und abschließend eine pointierte Gegenmeinung skizzierte. Die derzeit weltweit stattfindenden kriegerischen Ereignisse

werden u. a. deshalb als neuartig empfunden, weil sie mit unseren gewohnten Vorstellungen der völkerrechtlich eingegrenzten Staatenkriege der letzten zwei bis drei Jahrhunderte brechen. Die „neuen Kriege“ finden häufig in Räumen zerfallender Staatsautoritäten statt, sie spielen sich nicht nur zwischen regulären Armeen verfeindeter Staaten ab, sondern sind „asymmetrisch“, es fehlt ihnen der klassische Anfang (Kriegserklärung) und das klassische Ende (Friedensschluss) traditioneller Kriege ebenso wie die Trennung zwischen Kombattanten und Zivilpersonen. Stattdessen bestimmen ausufernde Gewaltstrategien mit gezielten Massakern, Vergewaltigungen und Vertreibungen die Szene. Die Merkmale der Unkontrollierbarkeit, „Entdisziplinierung“ und exzessiven Brutalität wecken Erinnerungen an den Dreißigjährigen Krieg und werden deshalb von manchen Analytikern, wie z. B. Herfried Münkler, als eine „Rückkehr zum Alten“ interpretiert, d.h. zu einem Kriegstyp, wie er vor den staatlich „gehegten“ Kabinettskriegen des 18. und 19. Jahrhunderts vorherrschte. Bei genauerem Hinsehen, bzw. wenn man den eurozentrischen Blick universalgeschichtlich weitet und etwa die Kolonialkriege mit einbezieht, gab es jedoch viele Merkmale der sog. Neuen Kriege auch in der Phase der gehegten Staatskriege. Der häufig suggerierte Eindruck, alles sei anders geworden, besteht also zu Unrecht. Dieser Interpretation stellte Prof. Langewiesche einen eigenen Erklärungsansatz gegenüber: Neu sei nicht das Phänomen als solches, sondern nur die durch die Medienrevolution global gewordene Wahrnehmung der weltweit stattfindenden Kriege. Als neue Strukturelemente kommen überdies die globalen Interessen der Hegemonialmacht und die weltweite Intervention der UNO durch zunehmend „robuste Mandate“ hinzu. Mit der Globalisierung der Kriegswahrnehmung geht die Postulierung universaler (westlicher) Werte, insbesondere der Menschenrechte einher. Über den humanitären Interventionismus findet so eine Rückkehr zu einem säkularisierten „gerechten Krieg“ statt, der sich durch die Bekämpfung der „bösen“ und „entarteten“ Kriege rechtfertigt. Entge-

gen der mit dem Kellogg-Pakt von 1928 begonnenen Bewegung der grundsätzlichen Kriegsächtung sind Kriege wieder als legitim angesehen, wenn sie von der dazu berechtigten Autorität (z. B. der UNO) aus einem gerechten Grund und mit der rechten Absicht (Herstellung der verletzten Menschenrechte) geführt werden. Diese Kriege sind nun nicht mehr reiner Ausfluss staatlicher Souveränität. Vielmehr führt das allzu massiv verletzte „*Ius in bellum*“ zu einer neuen Akzeptanz von humanitären Interventionskriegen. Sie setzen allerdings die Forderung nach universeller Geltung der Werteordnung der westlichen Welt voraus und leiten aus einer stillschweigend vorausgesetzten moralischen Überlegenheit ein Recht auf militärische Dominanz ab. Der Soziologe Karl Otto Hondrich sieht allerdings in einem solchen humanitären Krieg nur die Maske für eine „moralische Expansion“ des Westens, die traditionelle Herrschafts- und Wirtschaftsinteressen kaschiert. Statt dessen plädiert er für die Selbstregulierung binnenkultureller Konflikte, um interkulturelle Auseinandersetzungen großen Stils zu vermeiden. Offenbar ist auch hier ein „Ende der Geschichte“ noch lange nicht in Sicht.

— . —

Wie in den vergangenen Jahren habe ich anstatt der gewünschten Vortragsskripten die einzelnen Beiträge etwas ausführlicher zusammengefasst. Ich hoffe, dass es uns erneut gelungen ist, ein aktuelles Zeitthema in seine historische Perspektive einzuordnen und dadurch neue Erkenntnisse zu ermöglichen. Mein herzlicher Dank geht auch von dieser Stelle aus an die vier Referenten des Historischen Seminars Tübingen, deren freundliche Zusammenarbeit mit dem Förderverein wiederum eine interessante und allseits geschätzte Veranstaltung ermöglicht hat.

Es ist mir zum Schluss ein Anliegen, allen Mitgliedern herzlich dafür zu danken, dass sie den Förderverein durch ihre Spendenfreudigkeit erneut unterstützt und an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. Nur dadurch ist es uns möglich, unsere vielseitige Förderung des Historischen Seminars im Interesse von Forschung, Lehre und geschichtlicher Bildung schnell und wirksam umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen für das Jahr 2008!

Ihr Wilhelm Borth

Hinweise und Ankündigungen des Vorstands

Die **10. Mitgliederversammlung** des Fördervereins Geschichte an der Universität Tübingen findet voraussichtlich am **10. Oktober 2008** statt.

Da wir 2008 auf unser zehnjähriges Bestehen zurückblicken können, soll dieses kleine Jubiläum in geeigneter Form begangen werden. Nähere Einzelheiten gehen Ihnen rechtzeitig zu.

Bitte merken Sie schon jetzt diesen Termin vor, damit wir bei der 10. Mitgliederversammlung eine noch stattlichere Teilnehmerzahl als bisher erreichen!

Zuletzt einige Bitten des Schatzmeisters

Berufsanfänger(innen) entrichten einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 30 Euro. Wir wünschen den Jobeinsteigern, dass sie diesen Status bald hinter sich lassen können, und wären ihnen dankbar, wenn sie uns dann ermächtigen würden, zum nächstmöglichen Termin den höheren Mitgliedsbeitrag von 60 Euro einzuziehen.

In diesem Zusammenhang gebe ich gerne folgende Anregung weiter, die bei der 9. Mitgliederversammlung vorgetragen wurde: Jedem Mitglied ist es unbenommen, jederzeit den aktuellen Jahresbeitrag freiwillig aufzustocken und dies dem Vorstand durch eine entsprechende Einzugsermächtigung mitzuteilen.

Dem Schatzmeister bereitet es immer wieder Kummer und dem Verein entstehen Kosten, wenn Mitglieder versäumen, dem Vorstand ihre neue Bankverbindung mitzuteilen, und es dadurch zu Rückbelastungen kommt. Eine kurze Nachricht genügt, und Sie tragen mit dazu bei, den Verwaltungsaufwand unseres Fördervereins möglichst niedrig zu halten.

Zu unserem Bedauern können immer wieder Postsendungen an Mitglieder nicht zugestellt werden, weil der/die Empfänger(in) unbekannt verzogen ist. Bitte teilen Sie uns umgehend mit, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat. So helfen Sie mit, Portokosten zu sparen – im Sinne des Fördervereins.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und auch von mir die besten Grüße zum Jubiläumsjahr 2008!

Ihr Karl Heinz Pape

Aus dem Historischen Seminar

Hinweise zu den Lehrveranstaltungen

Die „Erläuterungen“ zum Lehrangebot im Fach Geschichte können im Internet unter <http://www.geschichte.uni-tuebingen.de> abgerufen werden. Darüber hinaus kündigen die Lehrenden wie bisher ihre Veranstaltungen am Schwarzen Brett im 2. OG. des Hegelbaus an. Schließlich liegt dort bei der Aufsicht auch eine Kopiervorlage aus.

Vorschau auf die im SS 2008 angebotenen Vorlesungen zur Geschichte (Gasthörer sind herzlich willkommen!)

(Sofern nicht anders angegeben: Beginn 21.-25. April 2008, Ort: Hörsaal Keplerstr. 2)

Kolb, Die hellenistische Staatenwelt im 2. und 1. Jh. v. Chr., Di 11-13

Geus, Vorlesung zur römischen Geschichte, Fr 14-16

Patzold, Die Ottonen, Do 9-11

Ubl, Die Kirche im Mittelalter: Grundstrukturen und Frömmigkeitsformen, Di 9-11

Lorenz, Der deutsche Südwesten vom 10. bis zur Mitte des 13. Jh., Mi 16-18

Widder, Krise des Spätmittelalters? Das 14. Jh., Do 11-13

Holtz, Norm und Praxis der Strafjustiz. Verbrechen, Strafen und soziale Kontrolle in der Frühen Neuzeit, Di 16-18

Grypa, Deutsche Geschichte in europäischer Perspektive, 1789-1820, Mo 9-11

N.N., Vorlesung zur Geschichte des 19./frühen 20. Jh. (Näheres wird noch bekannt gegeben)

Doering-Manteuffel, Europa vor der Jahrhundertwende. Europäische Geschichte von 1970 bis zur Gegenwart, Mi 11-13

N.N., Vorlesung zur Osteuropäischen Geschichte (Näheres wird noch bekannt gegeben)

Baten, Methoden und neue Forschungen: Wirtschaftsgeschichte der Welt im 20. Jh., Do 10-12 (Ort: Wirtschaftswiss. Seminar)

— . —

Personalmitteilungen

Geburtstage

Prof. Dr. Gerhard **Baaken** wurde am 29. Juli 2007 **80** Jahre alt.

Honorarprof. Dr. Hans Eugen **Specker** beging am 31. Mai 2007 den **70.** Geburtstag.

Honorarprof. Dr. Wilfried **Schöntag** wurde am 9. Mai 2007 **65** Jahre alt.

Prof. Dr. Wilfried **Hartmann** vollendete am 26. Juli 2007 das **65.** Lebensjahr und trat mit Ablauf des SS 2007 in den Ruhestand (zum Abschiedssymposium vgl. unten, S. 12).

Prof. Dr. Dieter **Langewiesche** feiert am 11. Januar 2008 seinen **65.** Geburtstag und scheidet mit Ablauf des WS 2007/08 aus dem aktiven Dienst aus (zum Abschiedssymposium vgl. unten, S. 11).

Berufung

Als Nachfolger von Prof. Hartmann auf dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte wurde zum 1. Oktober 2007 PD Dr. Steffen **Patzold** (Universität Hamburg) berufen.

Die Wiederbesetzung der **Osteuropa**-Professur ließ sich im ersten Anlauf leider nicht realisieren, da der einzige Listenkandidat nach längeren Verhandlungen im September 2007 den Ruf nach Tübingen abgelehnt hat. Die Nachfolge Prof. Beyrau wurde daraufhin erneut ausgeschrieben.

Wegberufung

Frau apl. Prof. Dr. Gabriele **Metzler** hat zum 1. Oktober 2007 die W 3-Professur für Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen an der Humboldt-Universität zu Berlin übernommen.

Auswärtige Rufe

Prof. Dr. Mischa **Meier** hat den Ruf auf eine W 3-Professur für Alte Geschichte an der Universität Bochum abgelehnt.

Frau apl. Prof. Dr. Ute **Planert** erhielt im Dezember 2007 den Ruf auf eine Professur für Neuere Geschichte und Geschichtsdidaktik an der Universität Wuppertal.

Habilitationen

PD Dr. Karl **Ubl**, Mittelalterliche Geschichte, 04. 07. 2007

PD Dr. Klaus **Gestwa**, Osteuropäische Geschichte, 18. 07. 2007

PD Dr. Michael **Jeismann**, Neuere und Neueste Geschichte (Umhabilitation von der Universität Basel), 07. 11. 2007

Frau PD Dr. Natali **Stegmann**, Osteuropäische Geschichte, 12. 12. 2007

Ernennung

Dr. Michael **Wettengel**, Archivdirektor am Stadtarchiv Ulm und Lehrbeauftragter des Historischen Seminars, wurde im Dezember 2007 zum **Honorarprofessor** ernannt.

Auszeichnungen

Prof. Dr. Dietrich **Beyrau** ist im September 2007 die Ehrendoktorwürde der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität in Moskau verliehen worden.

Prof. Dr. Jörg **Baten** wurde von der *International Economic History Association* zu ihrem Generalsekretär gewählt. Damit bekleidet zum ersten Mal ein Deutscher dieses Amt.

PD Dr. Karl **Ubl** bekam im Oktober 2007 ein Heisenberg-Stipendium bewilligt.

Dr. Jan **Plamper** erhielt für 2008 bis 2012 ein *Dilthey-Fellowship* der von der VolkswagenStiftung und der Fritz Thyssen Stiftung getragenen Initiative „Pro Geisteswissenschaften“.

Frau Dr. Kerstin **von Lingen** wurde im November 2007 zum *Research Fellow* des *Instituts for European Studies* an der University of Salford/Manchester ernannt.

Auswärtige Professurvertretung und Gastaufenthalte sowie ausländische Gastdozenten am Historischen Seminar

Prof. **Schindling** war 2007 drei Mal als Gastdozent in Ostmitteleuropa: vom 02. 01. bis 17. 01. an der Jagiellonen-Universität Krakau (im Rahmen des Erasmus-Austauschs), vom 11. 04. bis 15. 04. an der Südböhmischen Universität Budweis (ebenfalls im Rahmen des Erasmus-Austauschs) sowie vom 27. 10. bis 04. 11. an der Karls-Universität Prag (auf persönliche Einladung durch die Philosophische Fakultät der Karls-Universität).

Dekan Prof. **Meier** hielt sich im November 2007 zehn Tage lang als Gast an der Kasachischen Al-Farabi-Universität Almaty auf und hielt dort Vorträge. Anschließend besuchte der kasachische Althistoriker Prof. Dr. Kalkaman **Shumagulov** Tübingen und informierte hier in einem Vortrag über die Ausbildung an der Al-Farabi-Universität.

Apl. Prof. Dr. Matthias **Asche** vertritt im Studienjahr 2007/08 den Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Jena.

Auch 2007/08 waren bzw. sind ausländische Dozenten zu Gast im Historischen Seminar: Prof. Gilbert **Buti** (Aix-en-Provence) bot im SS 2007 eine französischsprachige Kompaktübung zum Thema „Europa und das Meer im 18. Jahrhundert“ an. Im WS 2007/08 hält Prof. Boris **Kolonickij** (St. Petersburg) eine englischsprachige Übung zur Geschichte der Russischen Revolution, und Adam **Webster** (Brown University, Providence/Rhode Island) behandelt in einer Übung „America’s Gilded Age and Progressive Era, 1877-1920“.

50 Jahre Universitätspartnerschaft mit Aix-en-Provence

Vom 21. bis 23. Mai 2007 wurde in Tübingen das 50jährige Bestehen der Partnerschaft mit den (derzeit drei) Universitäten in Aix-en-Provence und Marseille gefeiert. Eine größere Delegation aus Südfrankreich und hochrangige Gäste, darunter Minister Frankenberg und ein Vertreter des Französischen Botschafters, nahmen an den Feierlichkeiten teil. Prof. Langewiesche hielt den Festvortrag über *Erinnerungskultur in Frankreich und Deutschland*. Historiker und Neuphilologen veranstalteten ein gemeinsames Symposium zum Thema *Frankreich – Deutschland – Europa: Geschichte und Erinnerungskulturen*.

Eine analoge Jubiläumsveranstaltung fand vom 9. bis 11. Oktober in Aix-Marseille statt. In der Tübinger Delegation war das Historische Seminar u. a. durch Frau Prof. Widder und Studiendekan Prof. Schild vertreten. Einen gemeinsamen Festvortrag mit dem Titel *La coopération entre les universités d'Aix-Marseille et de Tübingen: une œuvre de 50 ans* hielten der Aix-er Zeithistoriker Prof. Mioche und Dr. Zauner.

Wissenschaftliche Tagungen und Ausstellungen in Tübinger Regie bzw. mit Tübinger Beteiligung

Symposium *Osteuropäische Geschichte im Wandel*, zu Ehren von Prof. Beyrau, Tübingen, 16. 02. 2007 (Inst. f. Osteurop. Gesch.)

Internationale Tagung *War Experiences*, Kopenhagen, 08.-11.05. 2007 (Prof. Beyrau)

Internationale Tagung *Die Weltkriege als symbolische Bezugspunkte: Polen, Tschechoslowakei, die Ukraine und Deutschland nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg*, Freudenstadt, 04.-07. 10. 2007 (PD Stegmann et al.)

Tagung des SFB 437 *Grenzzräume und Herrschaftswchsel im 19. und 20. Jh.*, Blaubeuren, 23./24. 11. 2007

Interdisziplinäre internationale Tagung *Reformation und Konfessionalisierung in Gesellschaft, Literatur, Theologie, Kunst und Architektur im Baltikum 1500 bis 1721*, Tallinn/Reval (Estland), 23./24. 11. 2006 (Prof. Schindling)

Interdisziplinäre internationale Tagung *Getaufte Heiden. Phänomene des Fortlebens naturreligiöser Bräuche und Sitten im Ostseeraum und in Südamerika in der Frühen Neuzeit in vergleichender Perspektive*, Greifswald, 18.-20. 01. 2007 (Prof. Schindling)

Interdisziplinäre Tagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg anlässlich des 200. Geburtstags von Wilhelm Zimmermann: *200 Jahre Wilhelm Zimmermann. Ein Radikaler aus Stuttgart*, Stuttgart, 02. 03. 2007 (Prof. Schindling)

Jahresversammlung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Münsingen, 28./ 29. 06. 2007 (Prof. Schindling)

Interdisziplinäre internationale Tagung *550 Jahre Sebastian Brant. Sebastian Brant und die Kommunikationskultur um 1500*, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 15.- 17. 10. 2007 (Prof. Schindling)

Workshop mit Hannes Heer: *Ten years after. Die wissenschaftliche Wirkung der Kontroverse um die Wehrmachtsausstellung*, Tübingen, 24. 10. 2007 (Prof. Doering-Manteuffel et al.)

Eröffnung der DFG-Ausstellung *Wissenschaft, Planung, Vertreibung. Der Generalplan Ost der Nationalsozialisten*, UB Tübingen, 24. 10. 2007 (Prof. Doering-Manteuffel)

Tagung *Zwischen nationalen Kontinuitäten und internationalen Trends. Politik, Wissenschaft und Gesellschaft europäischer Gesellschaften in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, Freudenstadt-Lauterbad, Mai 2007 (Prof. Doering-Manteuffel et al.)

Eröffnung der Dauerausstellung zur Geschichte des Ulmer Hauses der Stadtgeschichte, 14. 07. 2007 (Prof. Wettengel)

Ausstellung *50 Jahre Ulmer Einsatzgruppenprozess* in Zusammenarbeit mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg und dem Stadthaus Ulm, Eröffnung: 15. 02. 2008 (Prof. Wettengel)

Tagung über *Theologische Auseinandersetzungen mit Hexerei: Das katholische Lager*, Stuttgart-Hohenheim, 22.-24. 02. 2007 (Prof. Lorenz et al.)

Tagung über *Adel im deutschen Südwesten im 19. und 20. Jh.*, Schloss Weitenburg, 17./18. 05. 2007 (Prof. Lorenz)

550 Jahre württembergischer Landtag. Wiss. Tagung in Begleitung zur Ausstellung, Stuttgart, 08./09. 11. 2007 (Prof. Lorenz)

Erstes Albsymposium: Geschichte der Kulturlandschaft im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Forschungsstand und Perspektiven, Münsingen, 16/17. 11. 2007 (Prof. Lorenz et al.)

Das Heimatbuch. Geschichte, Methodik, Wirkung. Tagung des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde et al., Tübingen 25.-27. 10. 2007 (Vorbereitung und Organisation: Dr. Mathias Beer)

Vorschau:

Anlässlich der **Verabschiedung von Prof. Langewiesche** hält am Donnerstag, 24. 01. 2008, 18 Uhr c. t., Frau Prof. Dr. Ute Frevert (Direktorin des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin) einen öffentlichen Festvortrag zum Thema *Export/Import: Bildung in der Neuen Welt* (Ort: Kupferbau, HS 25).

Am Samstag, 26. 01., ab 14.30 Uhr findet aus demselben Anlass eine öffentliche Podiumsdiskussion zur Frage *Was für eine Universität braucht die Wissensgesellschaft?* statt (Ort: Großer Senat). Unter den Teilnehmern des prominent besetzten Podiums sind neben Prof. Langewiesche u. a. Lord Ralf Dahrendorf, Prof. Gesine Schwan (Präsidentin der Europa-Universität in Frankfurt/Oder) und Prof. Frühwald (Präsident der A. v. Humboldt-Stiftung).

Unter Leitung von Dr. Franz Brendle und Prof. Schindling veranstaltet der SFB 437 („Kriegserfahrungen“) am 08./09. 02. 2008 eine Tagung über *Geistliche im Krieg* (Ort: Neuphilologicum, R. 037). In vier Sektionen werden Aspekte des Themas vor allem aus der Frühen Neuzeit, aber auch aus dem 19./20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert.

Der Arbeitskreis Interdisziplinäre Hexenforschung (Prof. Lorenz et al.) hält vom 21. bis 24. 02. 2008 seine Jahrestagung in Stuttgart-Hohenheim ab und widmet sie dem Thema *Teuflische Beziehungen*.

Wissenschaftliche Aktivitäten des Historischen Seminars

Kolloquium aus Anlass des 65. Geburtstags von Prof. Dr. Wilfried Hartmann

Ein Bericht von PD Dr. Karl Ubl

Am 13. und 14. Juli 2007 fand im Großen Senat ein **Kolloquium aus Anlass des 65. Geburtstages von Wilfried Hartmann** statt. Unter der organisatorischen Leitung von Ludger Körntgen (Bayreuth, vormals Tübingen) trafen sich Weggefährten, Kollegen und Schüler von Prof. Hartmann zur Diskussion über „Kirchliches Recht und mittelalterliche Gesellschaft“.

Ein Schwerpunkt der Tagung lag auf der Überlieferungsgeschichte karolingischer Rechtstexte. Am Beginn der Tagung präsentierten Klaus Zechiel-Eckes (Köln), Gerhard Schmitz (München) und Herbert Schneider (München) überraschende neue Textfunde aus bislang unerforschten Handschriften. Am Nachmittag standen die Persönlichkeit Karls des Großen und sein

Verhältnis zur Kirche im Mittelpunkt. Rudolf Schieffer (München) beleuchtete in einer detailreichen Analyse das Verhältnis Karls zur Einsetzung von Bischöfen.

Am zweiten Tag des Kolloquiums wurde der Bogen zu den Wirkungen des Kirchenrechts im Hoch- und Spätmittelalter geschlagen. Fragen der Anwendung und der Praxis kirchlicher Normen behandelten die Vorträge von Roman Deutinger (München), Franz Fuchs (Würzburg) und Ellen Widder (Tübingen).

Die Tagung stellte eindrücklich unter Beweis, in welchem Ausmaß Pflege und Anwendung des Kirchenrechts zur kulturellen und geistigen Modernisierung Europas im Mittelalter beitrugen.

**Erfahrungsbericht über meinen Aufenthalt
als Erasmus-Austauschprofessor
an der Jagiellonen-Universität in Krakau
im Januar 2007
von Prof. Dr. Anton Schindling**

Auf Einladung von Prof. Dr. Piotr Franaszek, Direktor des Instituts für Geschichte, war ich vom 30. 12. 2006 bis zum 18. 01. 2007 in Krakau und habe am Institut für Geschichte der Jagiellonen-Universität ein Seminar zum Thema „Das Heilige Römische Reich im europäischen Kontext 16. bis 18. Jahrhundert“ durchgeführt. Das Seminar fand an vier Tagen in Form einer zweistündigen Vorlesung mit anschließender Diskussion in deutscher Sprache statt. Ich hatte zwanzig feste Hörer. Dr. Adam Perlakowski, Oberassistent am Lehrstuhl für Allgemeine Neuere Geschichte, war bei allen Sitzungen anwesend. Im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms hat Herr Perlakowski zuvor bereits als Dozent an der Eberhard-Karls-Universität unterrichtet.

In meinen Krakauer Vorlesungen habe ich sehr stark mit Folien gearbeitet, um anhand der Abbildungen von Gebäuden, Kunstwerken, Insignien und zeitgenössischen Stichen die Verfassungsinstitutionen und zentrale verfassungspolitische Ereignisse des Heiligen Römischen Reiches in der Frühen Neuzeit zu erläutern. Dieses systematische Heranziehen von Bildquellen wurde von den polnischen Studenten als innovativ und bislang in Krakau unüblich sehr positiv bewertet. Das Herangehen über Abbildungen trug dazu bei, die Sprachbarriere zu überwinden. Für künftige Lehrveranstaltungen in Krakau in deutscher Sprache kann diese bilderorientierte Verfahrensweise nur empfohlen werden.

Im Institutskolloquium für Geschichte der Neuzeit habe ich am 11. 01. 2007 einen Vortrag in englischer Sprache über „*The Judgement of God'. Experiences of War and Religion in the Holy Roman Empire during the Seventeenth Century: Thirty Years War, French Wars, Turkish Wars*“ gehalten. Das Institutskolloquium wurde von Prof. Dr. Mariusz Markiewicz (Allgemeine Neuere Geschichte, 16.-18. Jahrhundert) moderiert. Im Vortrag stellte ich die Arbeit des Tübinger Sonderforschungsbereiches 437 „Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit“ vor. Die Tübinger Forschungsansätze fanden lebhaftes Interesse der polnischen Zuhörer.

Die Tage in Krakau habe ich neben den Lehrveranstaltungen zu intensiven Gesprächen über gemeinsam interessierende wissenschaftliche Themenfelder genutzt. Neben den bereits erwähnte Kollegen nenne ich als Gesprächspartner Prof. Dr. Antoni Cetnarowicz (Allgemeine Neueste Geschichte, 19. Jahrhundert), die Oberassistenten Dres. Janusz S. Dąbrowski und Jarosław Stolicki (Polnische Neuere Geschichte) sowie den Akademischen Rat am Lehrstuhl für Judaistik Dr. Andrzej K. Link-Lenczowski.

Bei den Amtsträgern Prof. Dr. Andrzej Banach (Bildungs- und Kulturgeschichte), dem Dekan der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät, sowie Prof. Dr. Piotr Franaszek (Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte), dem Direktor des Instituts für Geschichte,

war ich zu Antrittsbesuchen mit ausführlichen Gesprächen. In allen Unterredungen wurde betont, welcher große Wert seitens des Krakauer Historischen Instituts dem Austausch mit dem Historischen Seminar der Eberhard-Karls-Universität beigemessen wird. Der Erasmus-Austauschvertrag wurde entsprechend während meines Aufenthaltes in Krakau verlängert.

Sehr intensive Kontakte unterhalte ich in Krakau zu Prof. Dr. Zdzisław Pietrzyk, dem Direktor der Jagiellonen-Bibliothek und Ordinarius für Neuere Geschichte. Ein gemeinsames Forschungsinteresse für die Geschichte der humanistischen Hochschule in Straßburg im 16. und 17. Jahrhundert bildet hierbei eine fruchtbare Basis für Gespräche und die Entwicklung von Kooperationsperspektiven. Prof. Pietrzyk leitet mit der Jagiellonen-Bibliothek eine der renommiertesten europäischen Bibliotheken mit einzigartigen Altbeständen, welche für die internationale geistes- und kulturgeschichtliche Forschung, etwa zur Wissenschaftsgeschichte des späten Mittelalters und des Renaissancehumanismus, überaus reiches Material bieten. Den engagierten Austausch mit Herrn Pietrzyk betrachte ich als einen ganz besonderen Gewinn meines Krakau-Aufenthaltes.

Vermittelt durch Herrn Pietrzyk konnte ich am 12. 01. 2007 an der Heiligkreuzer Jan Kochanowski-Akademie in Kielce einen Vortrag halten. Vor etwa 70 Studenten habe ich in deutscher Sprache über *„Res Publica Literaria‘ – Ausdrucksformen und Menschenbild des späten Humanismus. Achtzehn Punkte zu einem Problem der Forschung“* referiert. Es gab eine sehr angeregte Diskussion, teilweise in deutscher Sprache, teilweise mit Übersetzungen. Ferner konnte ich in Kielce mit den Kolleginnen und Kollegen Frau Prof. Dr. Jadwiga Muszyńska (Geschichte des 16.-18. Jahrhunderts), Direktorin des Instituts für Geschichte, Prof. Dr. Jerzy Szczepański (Allgemeine Geschichte des 19. Jahrhunderts), Vizedirektor des Instituts für Geschichte mit Zuständigkeit für internationale Beziehungen, Dr. Krzysztof Bracha, Oberassistent am Lehrstuhl für Mit-

telalterliche Geschichte, sowie Dr. Szymon Kazusek, Assistent am Lehrstuhl für Geschichte des 16.-18. Jahrhunderts, wissenschaftliche Gespräche führen. Die Heiligkreuzer Jan Kochanowski-Akademie Kielce würde gerne mit der Universität Tübingen einen Erasmus-Austauschvertrag abschließen. Diese neue Hochschule hat einen sehr dynamisch aufstrebenden und zukunftsorientierten Eindruck bei mir hinterlassen. Nahe dem traditionsreichen Krakau sucht sie nach eigenen Profilierungschancen. Das Heiligkreuzer Land rund um Kielce stellt einen sehr typischen Teil Zentralpolens dar.

Neben der Jagiellonen-Universität habe ich in Krakau noch weitere Institutionen von wissenschaftlichem Interesse besucht. An der Philosophisch-Pädagogischen Hochschule „Ignatianum“ konnte ich Gespräche mit dem Rektor Pater Prof. Dr. Ludwik Grzebień SJ und Bibliotheksdirektor Pater Dr. Andrzej Paweł Bieś SJ führen. In der Benediktinerabtei Tyniec bei Krakau fand ein Besuch bei Dr. Michał Gronowski OSB, dem Leiter der Bibliothek, statt. Diese Kontakte zu kirchlichen wissenschaftlichen Bibliotheken und Hochschulen rundeten bei mir das Gesamtbild der aktuellen Krakauer Geschichtswissenschaft im Bereich der Frühen Neuzeit. Es zeigte sich eine ganze Reihe von möglichen Anknüpfungspunkten.

Dank Herrn Bibliotheksdirektor Pietrzyk konnte auch ein Besuch im oberschlesischen Cieszyn/Teschen durchgeführt werden, wo intensive Gespräche mit Herrn Krzysztof Szelong M.A., Direktor der Städtischen Forschungsbibliothek Teschen, und Dr. habil. Janusz Spyra, Oberassistent am Institut für Bildungsforschung der Schlesischen Universität Kattowitz, Fakultät für Ethnologie und Bildungsforschung in Teschen, stattfanden. Die wissenschaftlichen Bemühungen in Teschen konzentrieren sich auf Bibliothek und Museum und können nur als lebhaft und beeindruckend bezeichnet werden. Ein Stück polnisches Geistesleben in der so genannten Provinz, das von vielen ausländischen Beobachtern gar nicht wahrgenommen wird – in diesem Fall im ehema-

ligen Österreichisch-Schlesien –, wurde mir so dank des freundschaftlichen Engagements von Herrn Pietrzyk nahe gebracht. Gerade die Besuche in Kielce und Teschen – außerhalb der Metropole Krakau – haben mir viele Wesenszüge unserer Nachbarn bekannt gemacht, vor allem ein erkennbarer starker Wille in den akademischen Kreisen, den Brückenschlag nach Westen, nach Deutschland und Europa, konsequent zu realisieren. Die öffentliche und vor allem die veröffentlichte Meinung über Polen in der Bundesrepublik Deutschland erscheint mir nach allen diesen Erfahrungen beträchtlich hinter der tatsächlichen Entwicklung hinterher zu hinken. Dies muss sehr zu denken geben.

Prononciertes Interesse an einem wissenschaftlichen und menschlichen Austausch mit der Bundesrepublik Deutschland habe ich auch an einem besonders sensiblen und tragischen Ort unserer Geschichte angetroffen, nämlich in Oświęcim/Auschwitz. Herr Major a.D. Dipl.-Ing. Kazimierz Albin, Häftling des 1. Transportes in das KL Auschwitz (Häftlings-Nr. 118), Vizepräsident des Internationalen Auschwitz-Komitees und Mitglied des Internationalen Rates des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, hat mich in eindrucksvoller Weise durch das Stammlager Auschwitz und das Vernichtungslager Birkenau geführt. Gespräche mit Frau Krystyna Oleksy M.A., Direktorin des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, und Herrn Leszek Szuster M.A., Direktor der Stiftung für die Internationale Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim/Auschwitz fanden statt und unterstrichen die Bedeutung, die dem akademischen Austausch zwischen den Universitäten in Deutschland und Polen beigemessen wird. Wie der über 80jährige Herr Albin pointiert zusammenfasste: „Jetzt werden wir wirklich europäisch“.

Als Bilanz meines fast dreiwöchigen Aufenthaltes in Krakau, kann ich nur betonen, dass es sich lohnt, den Austausch zwischen Tübingen und der Jagiellonen-Universität zu pflegen und auszubauen. Dieser Brückenschlag zu unserem zweitgrößten Nachbarland, dem Größten im Osten, ist politisch und geistig sehr wichtig. In Beobachtung der Realitäten Polens konnte ich immer wieder mit einiger Verlegenheit feststellen, in welchem Maße das in Politik und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland noch immer verbreitete Polenbild von abwertenden Klischees und Vorurteilen, ja oft sogar von schierem Unkenntnis bestimmt ist. Polen entwickelt sich aktuell sehr dynamisch und wird in der Europäischen Union und im Atlantischen Bündnis zunehmend eine Rolle spielen. Die übliche herablassende Betrachtungsweise über dieses Land sollte sich Deutschland deshalb nicht mehr länger leisten dürfen. Ganz abgesehen davon, dass es politisch höchst unklug ist, berauben sich die Deutschen so auch reicher geschichtlicher und kultureller Erfahrungen, welche das Nachbarvolk jenseits von Oder und Neiße in das gemeinsame europäische Erbe einzubringen hat. Mir kam es immer wieder spürbar zu Gute, dass mein Interesse unverwechselbar dem eigentlichen Polen und seiner Geschichte gilt, und dass ich nicht mit der Brille der ehemaligen deutschen Ostgebiete auf das Nachbarland schaue, wie es vielfach – auch von Gutmeinenden – geschieht.

Bei allen Aktivitäten in Krakau und Umgebung half mir sehr, dass ich von meinem Schüler Robert Bartczak begleitet wurde, der aus einer deutsch-polnischen Familie stammt und beide Sprachen fließend beherrscht. Immer wenn es notwendig war, hat Herr Bartczak gedolmetscht, so dass alle Gespräche mit polnischen Kollegen auf hohem Niveau und in differenzierter Weise geführt werden konnten. Durch das Prestige und Vertrauen, das Herr Bartczak an der Jagiellonen-Universität genießt, waren mir so auch manche Einblicke möglich, die ausländischen Besuchern sonst wohl nicht so schnell eröffnet werden.



Der über 80jährige Major a.D. Dipl.-Ing. Kazimierz Albin, Häftling des 1. Transports in das KL Auschwitz (Häftlings-Nr. 118), Vizepräsident des Internationalen Auschwitz-Komitees und Mitglied des Internationalen Rats des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, erzählt am 08. 01. 2007 vor der Lagerküche im Stammlager Auschwitz die abenteuerliche Geschichte seiner Flucht aus dem Lager an dieser Stelle. Rechts der Großneffe von Herrn Albin Robert Bartczak, links eine polnische Führerin, welche die Ausführungen von Kazimierz Albin auf Tonband aufnimmt.

(Foto: Prof. Schindling)

Berichte über zwei Exkursionen zur spätmittelalterlichen Geschichte:

a) in die Burgundischen Niederlande im Juni 2007

b) nach Eisenach im November 2007

Der Reisemarkt boomt – auch der Kulturreisemarkt. Grund genug, auf dieses Berufsfeld für Historiker in einer Übung einzugehen. Im Sommersemester 2007 haben Prof. Dr. Ellen Widder und Marco Veronesi M.A. die Übung „Historische Exkursionen und Studienreisen in Theorie und Praxis“ veranstaltet. Ergebnis der Übung war eine **einwöchige Exkursion nach Belgien, ins Gebiet der ‚Burgundischen Niederlande‘**. 25 Studierende und Doktoranden des Historischen Seminars nahmen daran teil.

Es gibt viele Städte, von denen man sagt, sei seien so etwas wie das „Venedig des Nordens“. Hamburg gehört dazu, Stockholm auch. Und eben auch Brügge – selbst wenn jeder Vergleich mit der Lagunen-Stadt natürlich verwegen ist: Das von vielen Kanälen malerisch durchzogene Brügge versprüht einen Charme, der seinesgleichen sucht.

Die 25 Exkursionsteilnehmer kamen auf der Exkursion in den Genuss der pittoresken Städte Brügge, Gent, Mecheln und Brüssel. Sie stehen für die städtebauliche, soziale und wirtschaftliche Dynamik, die sich im 13. und 14. Jahrhundert in den so genannten ‚Burgundischen Niederlanden‘ entwickelte. Damit ist vor allem der flämische und brabantische Teil des Herzogtums Burgund gemeint, der sich aus den Erwerbungen Philipp des Kühnen, Philipp des Guten und Karl des Kühnen ergab. Handel und Tuchherstellung machten Brügge und Gent zum wirtschaftlichen Zentrum der ‚Burgundischen Niederlande‘.

Im Gegensatz zum ‚echten‘ Venedig hatten die Städte Flanderns ihre Blütezeit bereits im 13. Jahrhundert. Tuchhallen, Belfriede und Beginenhöfe standen daher auf der Ex-

kursion ebenso auf dem Programm wie Klöster, Kirchen und Kathedralen. Dabei symbolisierten die Tuchhallen und Belfriede einerseits wirtschaftliche Dynamik, andererseits Autonomiebewusstsein und ständische Rechte. Beginenhöfe, Kirchen und Kathedralen repräsentierten die Frömmigkeit des Spätmittelalters; die Spitäler wiederum die Sozialfürsorge der Kirche. Anhand der Zunfthäuser und Häfen wurden Handwerk und städtische Versorgungspolitik erklärt. Geschäftshäuser boten Anlass, das entstehende Bankenwesen zu erläutern; Burgen gaben Aufschluss über mittelalterliche Herrschaftspraxis. Auch auf die Sozialgeschichte und innerstädtische Konflikte gingen die Exkursionsteilnehmer ein. Ein Höhepunkt war der Besuch der Saint-Bavo-Kathedrale mit dem berühmten Altar der Brüder van Eyck (15. Jahrhundert), der exemplarisch für die Internationalität und Kommunikation im Spätmittelalter steht. Mit der Geschichte des Staates Belgien und der Besichtigung des EU-Parlaments gelang der Mittelalter-Exkursion sogar ein Sprung in Zeitgeschichte und Gegenwart.

Der Exkursion vorausgegangen waren zwei Übungen. In einer „Einführung in die Grundprobleme der mittelalterlichen Geschichte“ wurden die Teilnehmer auf die inhaltlichen Aspekte der Exkursion vorbereitet. An der Übung „Historische Exkursionen und Studienreisen in Theorie und Praxis“ dagegen nahm ein kleiner Kreis von sechs Studierenden teil, die an der Konzeption und Organisation der Exkursion mitwirkten und damit wertvolle praktische Erfahrungen sammelten.

Die berufsqualifizierende Übung, die in dieser Art zum ersten Mal am Historischen

Seminar stattfand, bestand zum einen aus einer theoretischen Einführung in die Dimensionen einer Studienreise – inhaltliche Vorbereitung, logistische Organisation, Kostenrechnung, Zielgruppenwerbung, pädagogische Umsetzung, Gruppendynamik. Im zweiten Teil wurden die verschiedenen Bereiche, die im Kulturreisemarkt eine Rolle spielen, für die Belgien-Exkursion konkretisiert und geplant. Den Abschluss der Übung bildete ein Besuch beim Studienreisen-Anbieter „Biblische Reisen“ in Stuttgart. Dessen Geschäftsführer Dr. Georg Röwekamp machte den Tübinger Studierenden Mut, den Kulturreisemarkt als Berufsfeld im Auge zu behalten. Er gab ihnen den Rat mit auf den Weg: „Seien Sie kreativ, seien Sie innovativ – und scheuen Sie sich nicht davor, sich selbstständig zu machen.“ Außerdem seien „Kommunikationsfähigkeit und positive Ausstrahlung“ genauso wichtig wie „profundes Fachwissen“.

Besonderer Dank gilt außer den Organisatoren der Exkursion und der zwei Übungen, Prof. Dr. Ellen Widder und Marco Veronesi M.A., dem Förderverein Geschichte, der die Exkursion freundlicherweise bezuschusst hat. Herzlichen Dank – oder, wie man in Brügge zu sagen pflegt: *Hartelijk bedankt!*

Raphael Rauch

Vom 12. bis 14. November 2007 unternahm Frau Prof. Dr. Ellen Widder mit einer Gruppe von 17 Studenten und Studentinnen eine Exkursion nach **Eisenach** zu der **Ausstellung „Elisabeth von Thüringen. Eine europäische Heilige“**. Inhaltlich und organisatorisch wurde sie dabei von ihrer Doktorandin Andrea Hauff unterstützt.

Die Anreise erfolgte per Regionalbahn über Stuttgart, Würzburg und Grimmenthal und konnte somit recht kostengünstig bestritten werden. Der erste Tag war dann aber auch komplett für die Anreise reserviert. Am frühen Abend fand sich die Gruppe in der Jugendherberge Eisenach ein und aß dort zu Abend. Anschließend lieferten Frau Scheffer und Herr Volland in ihrem Referat erste Einblicke in die Geschichte Thüringens.

Am nächsten Morgen war die Studentengruppe um 10 Uhr in der Wartburg angemeldet. Der Vormittag galt ausschließlich dem Ausstellungsbesuch. Verschiedene Referate der Teilnehmer(innen) sorgten dabei für das nötige Hintergrundwissen. So beschäftigten sich die Studierenden u. a. mit der Geschichte der Wartburg, mit der Vita Elisabeths von Thüringen, den Königen von Ungarn und mit Heiligen bzw. Heiligkeit im Mittelalter. Für den Nachmittag hatte Frau Brechensbauer eine Führung durch Eisenach vorbereitet.

Am Abreisetag stand den Studierenden noch ein freier Vormittag zur Verfügung. Die „Elisabethcard“ ermöglichte ohne weiteren Kostenaufwand den Besuch der anderen Museen in Eisenach. Dies wurde von den Studierenden unter anderem für einen Besuch im Lutherhaus und in die Predigerkirche genutzt. In letzterer fand der Neuzeit-Teil der Elisabeth-Ausstellung statt, welcher sich mit der Nachwirkung der Heiligen bis in die Gegenwart beschäftigte.

Alles in allem war das Ganze eine spannende, abwechslungsreiche Exkursion.

Janina Rhein

**Bericht über die Tagesexkursion
des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit
nach St. Gallen am 23. 06. 2007**

von Antje Fuchs, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Die Abfahrt war – wie immer bei den Tagesexkursionen des Lehrstuhls – sehr früh: um 5:30 Uhr am Parkplatz Keplerstraße hinter dem Hegelbau. Was erwartete die 42-köpfige Gruppe aus Junior- und Senior-Studierenden, Doktoranden, Mitarbeiterinnen und Dozenten des Historischen Seminars an ihrem Tag in der Schweiz?

„In Sankt Gallen werden die Kathedrale, ein architektonisches Meisterwerk der Vorarlberger Barockbaumeister, die Anlage des ehemaligen Benediktinerstifts mit dem berühmten barocken Bibliothekssaal sowie die Bürgerstadt mit Bauten aus der Zeit der Gotik und der Renaissance besichtigt. Die Polarität von katholischem Stiftsbezirk und protestantischer Kommune prägte die Geschichte und das Stadtbild seit dem Beginn der Neuzeit.“ Soweit die Ankündigung des Exkursionsprogramms.

Anhand der ausgeteilten Unterlagen begann Prof. Schindling bereits im Bus mit der Einführung in die St. Galler Stadt- und Kantongeschichte. Das Bildnis der mit ihren Begleitern über den Bodensee heranrudenden Missionare und Mönche Columban und Gallus nahmen wir als symbolischen Ausgangspunkt für die Christianisierungsgeschichte der Schweiz (spätmittelalterliche Buchminiatur). Die Überlieferung der Taten des Columban und des Gallus – letzterer häufig dargestellt mit einem Bären, der ihm der Legende nach gehorchte und der uns wieder begegnet im Stadtwappen der Stadt St. Gallen – sind zwar spektakulär und lebendig, ihre unmittelbare Wirkung war je-

doch gering. Es war die bereits christliche, vor allem fränkische Führungsschicht und das christliche Rätien die der breiten Christianisierung des Landes Vorschub leisteten. Zu beachten ist überdies, dass das Bistum Konstanz schon vor der Ankunft der irischen Mönche bestand. Erst rund ein Jahrhundert nach dem Tode des heiligen Gallus begann das fruchtbare Wirken der Mönche an der Steinach (um 720).

Die kulturelle Ausstrahlungskraft des Klosters St. Gallen ist unübersehbar. Es wurde zu einem Zentrum der karolingischen Renaissance. Hier entwickelte sich im 9. Jahrhundert nicht nur eine einzigartige Schreib- und Buchkunst, es kam auch zum regen, die Stiftsbibliothek ständig erweiternden Bildungsaustausch, zur eigenen Auseinandersetzung mit dem antiken und christlichen Kulturgut in Musik und Dichtung und schließlich zu dessen Assimilation in der eigenen alemannischen Mundart.

Zu sehen war auf den mitgebrachten Kopien auch der berühmte St. Galler Klosterplan (um 801/833), der wahrscheinlich im Kloster Reichenau entstand. Eine frühneuzeitliche Stadtansicht von St. Gallen bot der Kupferstich aus Merians „Topographia Helvetica“ (Basel/Frankfurt 1642).

Wichtige Ereignisse für den Beginn der Neuzeit in kirchengeschichtlicher Perspektive sind zum einen die Ablösung der Stadt von der Abtei (1457) und die Einführung der Reformation (1524). 1531 zog sich der Abt nach Rorschach zurück.

Die Exkursionsmaterialien zeigten außerdem das Bildnis des St. Gallers Joachim Vadian, genannt Vadianus (1484-1551), der nach seinem Studium in Wien dort Mittelpunkt eines humanistischen Gelehrtenkreises war. Neben verschiedenen anderen Studien schloss er ein medizinisches Studium mit Promotion ab und kehrte als Stadtarzt in seine Heimatstadt St. Gallen zurück. 1519 heiratete er Martha Grebel, die Schwester des späteren Täuferführer Konrad Grebel. Mit Zwingli stand er in brieflichem Kontakt. Von 1525 bis zu seinem Tod war Vadian Bürgermeister von St. Gallen und er hatte maßgeblichen Anteil daran, dass St. Gallen - nach Zürich - die zweite evangelische Stadt in der Eidgenossenschaft wurde.

In der Person des Vadianus verbinden sich auf eindrucksvolle Weise Humanismus und Reformation. Für die Neugestaltung von Politik und Kirche war diese Verbindung grundlegend. Vadians Denkmal in der Altstadt von St. Gallen, nahe des Marktplatzes, besichtigten wir am Ende unseres Stadtrundgangs.

Den Höhepunkt der Exkursion stellte die Besichtigung der Stiftskirche dar, deren Grundriss wir ebenfalls in Kopie vor Augen hatten. Das Bildprogramm erläuterte uns der Schweizer Theologe und Historiker Herr Oberholzer, der uns nicht nur in der Klosteranlage, sondern auch durch die Bürgerstadt begleitete. Die musikalische Umrahmung seiner Erläuterungen durch Orgelmusik war zeitweise so lautstark, dass wir die Führung nach draußen verlegen und uns bei den weiteren Erklärungen des Bildprogramms der Kuppel und Nebenkuppeln auf eine sehr gute Kopie stützen mussten!

Die letzten beiden Blätter der Exkursionsunterlagen gaben denn auch einen Eindruck von der Architektur der St. Galler Stiftskirche (heute Kathedrale). Sie stellt eine der letzten monumentalen Klosterbauten des Barocks im Abendland dar. Erbaut wurde sie von 1755 bis 1767 unter der Leitung des Vorarlberger Baumeisters Johann Michael Beer. An der Planung des Baus waren auch die

renommierten Barockbaumeister Peter Thumb (1681-1766) aus Bezau im Bregenzerwald und Johann Caspar Bagnato (1696-1757) beteiligt.

Höchst eindrucksvoll war schließlich der Besuch der Stiftsbibliothek. Der heutige Bibliotheksraum entstand zwischen 1758 und 1767, ebenfalls unter der Leitung Peter Thumbs. Durch zahlreiche Fenster erhellt, erzeugt das reichliche Holzwerk eine freundliche, warme Atmosphäre. Die Stiftsbibliothek hat einen einmaligen Bestand von Manuskripten aus dem Frühmittelalter, welche die Leistungen des Klosters seit dem 8. Jahrhundert dokumentieren („Evangelium longum“, „Folchart-Psalter“, „Goldener Psalter“). Zu finden ist hier auch der schon erwähnte St. Galler Klosterplan. Auch aus dem Hoch- und Spätmittelalter, aus der Frühzeit des Buchdrucks und aus der Neuzeit liegen hier wertvolle Bestände (u. a. die Nibelungen-Handschrift und ca. 1000 Inkunabeln). Insgesamt besitzt die Stiftsbibliothek rund 150000 Bände, davon sind 30000 im barocken Bibliothekssaal aufgestellt.

Das Erlebnis der gesamten Klosteranlage machte es alle Teilnehmern der Exkursion leicht, die 1983 erfolgte Aufnahme des Stiftsbezirks in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes nachzuvollziehen. Am Ende eines reich gefüllten Exkursionsprogramms traten wir im Abendsonnenschein die Heimreise nach Tübingen an. Gleich zu Beginn eröffnete sich ein herrlicher Ausblick auf die Höhen des Bregenzerwaldes, wo in Au, Bezau und Schoppernau die berühmten Baumeister und Stukkatoren des 17. und 18. Jahrhunderts, die Thumbs, Moosbruggers und Beers, beheimatet waren. Dann ging die Fahrt weiter über Rorschach direkt am Bodensee entlang, wobei es noch einige wirtschaftsgeschichtliche Informationen gab (Getreideversorgung).

Zahlreiche Exkursionsberichte bestätigen den positiven Eindruck, den die Stadt St. Gallen mit ihrer weltberühmten Klosteranlage und Bibliothek bei allen Beteiligten hinterlassen hat.

**Ein studentisches Projekt zur Osteuropäischen Geschichte:
 „Regionales Gedächtnis in Kazan’.
 Christliche und muslimische Erinnerung an die Sowjetzeit“**

Nachwuchsförderung und Verständigung zwischen Ost und West – mit diesen Zielen schreiben die Robert Bosch Stiftung und der Fonds „Erinnerung und Zukunft“ seit 2004 die „Geschichtswerkstatt Europa“ aus. Alljährlich können sich binationale Gruppen von Studierenden und Absolvent(innen) mit einem in Eigeninitiative entwickelten Projekt um Förderung bewerben. Voraussetzung ist, dass die Projektmitglieder aus Deutschland und einem osteuropäischen Land stammen. Die geförderten Vorhaben sollen dazu beitragen, national verkürzte Geschichtsdarstellungen aufzudecken sowie europäische Zusammenhänge in nationaler, regionaler und lokaler Geschichte sichtbar zu machen. In diesem Rahmen befassen sich die Tübinger Studierenden **Philipp Riethmüller, Barbara Schimmack, Katharina Uhl und Alexa von Winning** mit der Geschichte der anti-religiösen Verfolgungen in der russischen Stadt Kazan’. Gemeinsam mit drei Kommilitonen der Staatlichen Universität Kazan’ (Almaz Ibragimov, Anton Ivanov und Tatjana Terechova) arbeiten die Studierenden seit Februar 2007 an dem Projekt „Regionales Gedächtnis in Kazan’: Christliche und muslimische Erinnerung an die Sowjetzeit“. Gegenstand des Projektes ist die Erinnerung der muslimischen und der orthodoxen Religionsgruppe an die anti-religiösen Repressionen, denen beide Glaubensgemeinschaften während der Regierungszeit Chruschtschows ausgesetzt waren. Für eine Untersuchung dieser Fragestellung eignet sich die Wolgastadt Kazan’ besonders, da ihre Bevölkerung zu fast gleichen Teilen aus Muslimen und orthodoxen Christen besteht. Zudem kann die Projektarbeit auf bestehenden, intensiven Kontakten zwischen Tübinger und Kazaner Historikern aufbauen.

Welchen Platz nehmen die Ereignisse heute in der Erinnerung der Bevölkerung ein? In welcher Weise findet die Erinnerung statt; gibt es möglicherweise gemeinsame Formen der Erinnerung, die beide Glaubensgruppen verbindet? Auf diese Fragen möchte das Projekt Antworten finden.

Nach einem ersten mehrtägigen Arbeitstreffen in Tübingen führen die deutschen Mitglieder der Projektgruppe im Oktober für drei Wochen nach Kazan’, um dort das Herzstück der Projektarbeit zu leisten: Von jeweils einem russischen und einem deutschen Projektmitglied wurden ausführliche Erinnerungsinterviews mit Einwohnern Kazans geführt, die in den 1960er Jahren in der Stadt lebten. Hierbei wurden nicht nur christliche und muslimische Gläubige nach ihren Erinnerungen befragt, sondern auch bekennende Atheisten oder Personen, die ihr eigenes Verhältnis zu Religion und Glaube als gleichgültig bezeichnen. Ein zweiter Schwerpunkt der Projektarbeit ist die Erforschung religiöser Gebäude. Es wurden verschiedene Kazaner Moscheen und Kirchen oder Klöster ausgewählt, an denen sich – so eine Hypothese der Projektarbeit – Erinnerung an die Vergangenheit verdichtet.

Die Ergebnisse beider Arbeitsschwerpunkte werden am Ende in einem historischen Stadtführer zusammenfließen, der, viersprachig und reich bebildert, Besuchern und Bewohnern Kazans diese Seite der Stadtgeschichte und ihren Niederschlag in der Erinnerungskultur nahe bringen soll. Zudem werden die Ergebnisse in elektronischer Form auf einer Homepage veröffentlicht: <http://www.kazan-memory.uni-tuebingen.de>.

Alexa von Winning

Im WS 2006/07 angenommene Dissertationen

Absolvent(in)	Titel der Dissertation	Betreuer(in)
Cerman, Ivo	Habsburgischer Adel und Aufklärung. Bildungsverhalten des Wiener Hofadels im 18. Jahrhundert	Schindling Berger (Slavistik) Bůžek (Prag)
Felder, Björn	Lettland im Ausnahmezustand. Sowjetische und nationalsozialistische Besatzung und Reaktionen der Bevölkerung 1940-1946	Beyrau Baberowski (HUB)
Götz, Rolf-Dieter	Wege und Irrwege frühneuzeitlicher Historiographie: Genealogisches Sammeln zu einer Stammfolge der Herzöge von Teck vom 16. bis zum 19. Jahrhundert	Lorenz Schöntag
Karzel, Simon	„Nihil crudelius a barbaris perpeti potuissent“. Die Darstellung von Krieg und Gewalt in den historiographischen Quellen zur Zeit Heinrichs IV.	Hartmann Schmitz
Leendertz, Ariane	Ordnung, Ausgleich, Harmonie. Raumplanung und Gesellschaft in Deutschland 1912-1975	Doering-Manteuffel Geyer (München) Beyrau
Schinke, Esther	Die Obrigkeit vor Ort. Die Gemeindepraxis im Königreich Württemberg im 19. Jahrhundert zwischen staatlicher Aufsicht und Selbstverwaltung	Lorenz Stolleis (Frankfurt)
Vendramini, Dario	Der soziale Wert der Literatur in Rom (240 v. Chr. – 117 n. Chr.)	Kolb Hofmann (Altphil.)

Im SS 2007 angenommene Dissertationen

Fischer, Wolfgang	Schicksalsgenossen oder Parteisoldaten? Selbstverständnis und politisches Handeln von Vertriebenen und Flüchtlingen als Abgeordnete im Deutschen Bundestag 1949-1974	Conze (Marburg) Doering-Manteuffel
Gotzen-Dold, Maria	Mojżesz Schorr und Majaer Bałaban als Historiker der Juden in Polen	Beyrau Schreiner (Evang. Theologie)

Im WS 2006/07 abgeschlossene Magisterprüfungen (1. Hauptfach)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Magisterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Adam, Antonia	Gleichberechtigung? Das Frauenbild der fünfziger Jahre und das Gesetz von 1957	Metzler Renaudet (Aix)*
Becker, Ruth	Nationaldiskurs und Arabisierungspolitik in Algerien 1930-1978	Metzler Michel (Aix)*
Classeau, Stéphanie	Die Frauenbewegung zwischen Autonomie und Institutionalisierung. Bundesrepublik Deutschland und Frankreich im Vergleich 1969-1989	Planert Carol (Aix)*
Eckert, Georg	Das Leben im Werk, das Werk im Leben: Wirken und Denken Andrew Michael Ramsays (1686-1743)	Asche Schindling
Gnäding, Constanze	„Aujourd'hui sur le duvet et bien alimenté et demain sur la paille et rien à manger“ – Erinnerungen französischer Soldaten an die napoleonischen Kriege	Planert Buti (Aix)*
Knauer, Jan	Deutschlands vergessener Kolonialkrieg	Langewiesche Atlas (Aix)*
Leroy, Frédéric	„Vorwärts“ und der Algerienkrieg“. Die Wahrnehmung des politischen Lebens in Frankreich bezüglich der Aufstände in Algerien in der deutschen Linkspresse (1954-1958)	Metzler Guillon (Aix)*
Lewalter, Johannes	„Helft und siegen!“. Deutsche Soldaten in der Bildpropaganda des Ersten Weltkrieges	Doering-Manteuffel Schild
Rançon, Hélène	Der Staatsbesuch de Gaulles in der Bundesrepublik Deutschland vom 4. bis zum 9. Sept. 1962: Auswirkungen auf die westdeutsche Öffentlichkeit u. die politische Klasse	Metzler Mioche (Aix)*
Riedel, Julia	Bildungsreformen Maria Theresias im Königreich Ungarn und die Bedeutung des Piaristenordens (1740-1780)	Schindling Asche
Trost, Sarah	Die Vereinigten Staaten von Amerika und der arabisch-israelische Konflikt. Eine Analyse der amerikanischen Nahostpolitik in der Zeit vom Junikrieg 1967 bis zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag 1979	Schild Doering-Manteuffel
Wagner, Martin	Zwischen Mitteleuropa und Marshall-Plan. Politik und Ökonomie im Denken von Gustav Stolper. Eine biogr. Skizze	Doering-Manteuffel Langewiesche

Im SS 2007 abgeschlossene Magisterprüfungen (1. Hauptfach)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Magisterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Bissinger, Eva	Die Gründe für die Belagerung von Konstanz 1633 auf dem Hintergrund der schwedischen Politik im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation nach König Gustav II. Adolfs Tod	Holtz Lorenz
Braun, Linda	» ...daß Jeder ohne Ausnahme die Militairpflicht willig und gern erfüllen werde«. Die Durchsetzung der Allgemeinen Wehrpflicht in Preußen nach 1814: Wechselwirkungen von Gesetzestheorie und Lebenswirklichkeit	Langewiesche Planert
Grüner, Elisabeth	„Gastarbeiter“ im Kinofilm. Fassbinders „Angst essen Seele auf“ im Kontext von Migrations- und Filmgeschichte	Doering-Manteuffel Schild
Häcker, Susanne	Universität und Krieg. Die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges auf die Universitäten Heidelberg, Tübingen und Freiburg	Asche Schindling
Happ, Claudia	Souveränität oder Opportunität? Papst Alexander VI. und Frankreich (1492-1503)	Asche Schindling

Juillan, Lucie	Die Hypochondrie im 19. Jahrhundert anhand dreier verschiedener medizinischer Quellen	Planert Carol (Aix)*
Keck-Szajbel, Mark	„Stern der Völkerfreundschaft“. Press Reports on the ‘Border of Peace,’ 1972-1980	Beyrau Mick (Warwick)
Kötz, Stefan	Der ‚Öhringer Stiftungsbrief‘ (1037) als Fälschung des letzten Viertels des 12. Jahrhunderts. Versuch einer quellenkritischen Neubewertung der formalen Urkundenmerkmale	Lorenz Setzler
Lewis, Corinna	Franklin D. Roosevelt: The Emergence of a Social Reformer	Schild Doering-Manteuffel
Lopez, Carolina	Die Romanisierung des Privatrechts in den östlichen Provinzen des Imperium Romanum	Kolb Meier
Maurer, Michael Calixt	Die Bagnatos. Migration, Integration und Karrieren in Altem Reich und modernem Staat	Schindling Asche
Müller, Andreas	„The Hazardous Business of Actually Raising German Units“. Die Debatte in der britischen Labour-Party um die westdeutsche Wiederbewaffnung nach dem Zweiten Weltkrieg	Metzler Schild
Neubauer, Sonja	Die zweite Belagerung Wiens durch die Osmanen (1683) – Siegesdarstellungen auf zeitgenössischen Einblattdrucken	Holtz Lorenz
Panagiotidis, Jannis	„Die Heimkehr der Argonauten“. Die Emigration der Pontosgriechen aus der Sowjetunion nach Griechenland Anfang der 1990er Jahre	Beyrau Plamper
Pruonto, David	Dekolonisierung in Frankreich. Assimilation der Kolonien ins Mutterland: Scheitern und Erfolg einer Strategie. Das Beispiel Algerien und Réunion	Doering-Manteuffel Schild
Rupprecht, Tobias	Progress – Desarrollo – Modernization. Konzepte von Fortschritt und Modernität in der geteilten sowjetisch-lateinamerikanischen Geschichte, 1956-1966	Beyrau Gestwa
Sauter, Andreas	Die NS-Filmarbeit in der Weimarer Republik – Eine Entwicklungsgeschichte	Planert Langewiesche
Schittenhelm, Judith	Zwangsarbeit in Tübingen 1939 – 1945	Setzler Guillon (Aix)*
Schöttle, Silke	Zur Ausprägung einer nationalen Stereotypisierung in der Frühen Neuzeit. Spanien im Urteil deutschsprachiger Flugblätter und Flugschriften in der Zeit Philipps II. und Philipps III. (1556-1621)	Asche Schindling
Sippel, Karl	Die Meinungskämpfe in der politischen Tagespresse im Revolutionsjahr 1848 in Mainz	Langewiesche Planert
Wassong, Aurore	Victor Klemperers Tagebücher: eingeschränkte Zeugnisse des Alltagslebens der Juden in Dresden in den Jahren 1934-1935?	Doering-Manteuffel Schild
Weber, Alexandra	erudiri et confirmari populum. Die Bildprogramme der Jesuitenkollegien im Herzogtum Bayern	Asche Schindling
Wegner, Christina	Über die „abtuhung der bilder“: Die reformatorische Bilderproblematik in den schwäbischen Reichsstädten von 1524 bis 1546	Asche Schindling
Weibel, Stella	Entwicklung des Tourismus im Elsass zwischen 1871 und 1914	Planert Mioche (Aix)*
Youssoufian, Elena	Der Tübinger Kirchenhistoriker Ernst Heinrich Stracke. Ein Fallbeispiel für die Entnazifizierung	Setzler Guillon (Aix)*

* Abschluß im Rahmen des integrierten deutsch-französischen Studiengangs Tübingen – Aix-en-Provence („TübAix“)

Im Studienjahr 2006/07 eingereichte Zulassungsarbeiten für das Staatsexamen

Blank, Thomas	„Die besonders demokratischen Lakedaimonier“. Sparta als politisches Exemplum in den Schriften des Isokrates	Kolb
Bonanati, Aikko Mathias	Wirtschaft, Wirtschaftspolitik und ökonomisches Denken um 1500. Der Ratschlag über die Monopolen als Beispiel für Wirtschaftspolitik auf Reichsebene an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit	Widder
Braun, Annemieke	Isabeau de Bavière. Eine spätmittelalterliche Königin im Spannungsfeld von zeitgenössischer Norm und historischer Rezeption	Widder
Dannecker, Martin	Die Mitglieder des Parlamentarischen Rates: Sozialisation, historische Erfahrung und deren Einfluss auf die Gestaltung des Grundgesetzes	Metzler
Ebi, Patrick	Rudolf Höß - Kommandant von Auschwitz. Sein Weg in die SS unter Berücksichtigung des Konzepts der historischen Generation	Doering-Manteuffel
Felder, Daniel	Zu den Entschädigungsverfahren der ehemaligen Tübinger Juden – eine Fallstudie	Setzler
Gerstung, Tobias	Glasfaser statt Eisenbahngleis: Eine Stadt sucht ihre Zukunft – Die Geschichte des MediaParks Köln	Doering-Manteuffel
Heimerdinger, Nina	Die Volksgemeinschaft marschiert und ehrt ihre gefallenen Helden. 1. Mai und Heldengedenktag in der Universitätsstadt Tübingen während der Zeit des Nationalsozialismus	Setzler
Hestler, Eva	Prostitution im Spätmittelalter – Die Ulmer Frauenhäuser um 1500 im Spiegel neuer Quellenfunde	Widder
Hippelein, Grete	Versteckte Anspielungen im Ehespiegel des Marcus von Weida?	Widder
Keller, Barbara	Ic hebbe in myn bok scryven. Handelsbücher und Handelskorrespondenz als alltags- und mentalitätsgeschichtliche Zeugnisse des spätmittelalterlichen Hansekaufmanns	Widder
Klingenberg, Dinah	Die Darstellung der Deutschen im französischen Nachkriegsfilm. Von der „Erbfeindschaft“ zur deutsch-französischen Freundschaft?	Planert
Kuhn, Andreas	„Selbst die Aufklärung, diese vermeintliche, und bei so vielen höchst verschriene Feindinn der Religion schadet dem ächten Christenthume nichts, – kann nicht schaden.“ Studien zu ausgewählten Aspekten der katholischen Aufklärung in den schwäbischen Reichsabteien Neresheim, Salem und Rot an der Rot	Schindling
Landwehr, Corinna	Franklin D. Roosevelt: The Emergence of a Social Reformer	Schild
Lauxmann, Julia	„Motherhood's Back in Style“ The Image of Women in the Ladies' Home Journal, 1940 to 1960	Schild
Lübbe, Carolin	Flüchtlinge und Vertriebene. Aufnahme und Integration am Beispiel des Oldenburger Münsterlandes 1945-1955	Beyrau
Mager, Mathis	Die Wahrnehmung und Deutung der Belagerung und Eroberung des Johanniterstaates Rhodos im Jahre 1522 in zeitgenössischen Chroniken	Asche
Munk, Kristian	Randgruppen im Spätmittelalter – Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Widder
Mutterer, Kathrin	„Die Befreiung von Nationalismus und Militarismus [...] muss eine wirkliche Selbstreinigung sein“. Aufbau und Organisation der Spruchkammer Vaihingen/Enz	Lorenz

Obergfell, Christoph	König, Reichsstadt und Graf. Studien zum Reichskrieg gegen Württemberg 1312	Widder
Pfeffer, Matthias	Der Wüstenfuchs auf der Ostalb. Ein kritischer Beitrag zur zeitgenössischen Rezeption Erwin Rommels in seiner „Heimatstadt Aalen“ und zur Erinnerungskultur in Ostwürttemberg	Lorenz
Protschka, Mathias	Patriotismus und Fußball: Die WM 2006	Doering-Manteuffel
Rose, Julia	Grafeneck – Die Nutzung einer Gedenkstätte. Befragung von Besuchergruppen	Planert
Schäbs, David	Das Christentum als Antwort auf die Politischen Religionen des 20. Jahrhunderts? Das christliche Menschenbild in den Neuordnungsvorstellungen des NS-Widerstands und der DDR-Opposition 1989/90 – ein Vergleich	Langewiesche
Schaible, Verena	Der Historiker Rudolf Stadelmann im Urteil der NS-Instanzen	Langewiesche
Schnizer, Yvonne	Die sozialen Netzwerke in der spätmittelalterlichen Gesellschaft am Beispiel der Vita der Luitgard von Wittichen	Widder
Seefried, Sebastian	Tübingerische Gelehrte Anzeigen. Ein Spiegel wissenschaftlicher Diskussion um 1800	Holtz
Sickmann, Astrid	Nat Turner – A blood-thirsty monster or a black hero? Der Sklavenaufstand Nat Turners (1830-31) und die Rezeption in den USA in den 1960er Jahren	Schild
Spahr, Melanie	Die ethisch-moralische Debatte der Sklaverei im 19. Jahrhundert	Schild
Ulsamer, Charlotte	Zur Geschichte des Gewissens: Buße und Beichte bei Hrabanus Maurus und Abaelard	Hartmann
Walf, Benjamin	„Der Kaiser kommt! L'Empereur arrive! D'r Kaiser kùmmt!“ - Die Kaiserbesuche Wilhelms II. im Reichsland Elsass-Lothringen in der elsässischen Presse	Langewiesche
Walter, Ingo	Die Wiener Artistenfakultät im 15. Jahrhundert: im Spannungsfeld zwischen Scholastik und Humanismus	Lorenz
Watz, Heidrun	Frömmigkeit und Jenseitsversicherung. Die ottonischen Kaiserinnen im Spiegel ihrer Memorialüberlieferungen	Widder
Witt, Carolin	Zur Historiographie über den Spanischen Bürgerkrieg in der Zeitschrift „Hispania“	Beyrau

Veröffentlichungen und zur Drucklegung eingereichte Publikationen von Angehörigen und Lehrbeauftragten des Historischen Seminars

Ende 2006 – Ende 2007

(soweit gemeldet)

Abteilung für Alte Geschichte

F. Kolb, Das kaiserliche Zeremoniell, in: A. Demandt/J. Engemann (Hgg.), Konstantin der Große. Ausstellungskatalog Trier 2007, 173-178

F. Kolb, Akkulturation in der lykischen ‚Provinz‘ unter römischer Herrschaft, in: Tra Oriente e occidente. Indigeni, Greci e Romani in Asia Minore. Atti del Convegno internazionale a Cividale del Friuli (Fondazione Canussio) 28.-30. September 2006, a cura di G. Urso, Pisa 2007, 271-291

F. Kolb, Zur Bedeutung von Begriffsdefinitionen am Beispiel des Stadtbegriffes, in: Fundberichte aus Baden-Württemberg 29, 2007, 303-310

M. Meier (Hg.), Sie schufen Europa. Historische Portraits von Konstantin bis Karl dem Großen, München 2007

M. Meier, Alarich und die Eroberung Roms im Jahr 410. Der Beginn der ‚Völkerwanderung‘, in: ebd., 45-62; 342f.

M. Meier/S. Slanicka (Hgg.), Antike und Mittelalter im Film. Konstruktion - Dokumentation - Projektion, Köln/Weimar/Wien 2007

M. Meier/S. Slanicka, Einleitung, in: ebd., 7-16

M. Meier, Fruchtbare Missverständnisse: Oper, Film und die Antike, in: ebd., 85-101

M. Meier, Krisen und Krisenwahrnehmung im 6. Jahrhundert n. Chr., in: H. Scholten (Hg.), Die Wahrnehmung von Krisenphänomenen. Fallbeispiele von der Antike bis in die Neuzeit, Köln/Weimar/Wien 2007, 111-125

M. Meier, Zur Terminologie der (Natur-) Katastrophe in der griechischen Historiographie – einige einleitende Anmerkungen, in: G. J. Schenk/J. I. Engels (Hgg.), Historical Disaster Research. Concepts, Methods and Case Studies – Historische Katastrophenforschung. Be-

griffe, Konzepte und Fallbeispiele, Köln 2007, 44-56

M. Meier, Die Demut des Kaisers. Aspekte der religiösen Selbstinszenierung bei Theodosius II. (408-450 n. Chr.), in: A. Pecar/K. Trampedach (Hgg.), Die Bibel als politisches Argument. Voraussetzungen und Folgen biblizistischer Herrschaftslegitimation in der Vormoderne, München 2007, 135-158

M. Meier, Eschatologie und Kommunikation im 6. Jh. n. Chr. – oder: Wie Osten und Westen beständig aneinander vorbei redeten, in: W. Brandes/F. Schmieder (Hgg.), Endzeiten (im Druck)

M. Meier, Probleme der Thukydides-Interpretation und das Perikles-Bild des Historikers (erscheint in: Tyche 2007)

M. Meier, Staurotheis di' hemas – Der Aufstand gegen Anastasios im Jahr 512 (erscheint in: Millennium 4 [2007])

M. Meier, Naturkatastrophen in der Weltchronik des Johannes Malalas. Überlegungen zu ihrer Funktion – ein erster Aufriss (erscheint in engl. Übers. 2007 im Medieval History Journal)

Abteilung für Mittelalterliche Geschichte

W. Hartmann, Der Investiturstreit. 3., überarb. u. erw. Aufl., München 2007

W. Hartmann (Hg.), Recht und Gericht in Kirche und Welt um 900, München 2007

S. Patzold/ H.-W. Goetz/K.-W. Welwei, Die Germanen in der Völkerwanderung. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen von der Mitte des 3. Jh. bis zum Jahre 453 n. Chr., 2. Teilbd., Darmstadt 2006

S. Patzold et al. (Hgg.), Hans-Werner Goetz, Vorstellungsgeschichte. Gesammelte Schriften zu

Wahrnehmungen, Deutungen und Vorstellungen im Mittelalter, Bochum 2007

S. Patzold, Schrifttum und Kultur im Kloster Fulda im späten 9. und frühen 10. Jahrhundert, in: König Konrad I. – Auf dem Weg zum „Deutschen Reich“? Hg. H.-W. Goetz u. Mitarb. v. S. Elling, Bochum 2006, 229-243

S. Patzold, *Mensa fratrum* und *consensus fratrum*. Überlegungen zu zwei parallelen Entwicklungen im fränkischen Mönchtum des 9. Jahrhunderts, erscheint in: Kloster und Wirtschaftswelt im Mittelalter, hg. v. C. Dobrinski et al., München 2007, 25-38

S. Patzold, Eine „loyale Palastrebellion“ der „Reichseinheitspartei“? Zur ‚*Divisio imperii*‘ von 817 und zu den Ursachen des Aufstands gegen Ludwig den Frommen im Jahre 830, in: Frühmittelalterliche Studien 40 (2006), 43-77

S. Patzold, Den Raum der Diözese modellieren? Zum Eigenkirchen-Konzept und zu den Grenzen der *potestas episcopalis* im Karolingerreich, erscheint in: Les élites et leurs espaces, éd. P. Depreux, Turnhout

S. Patzold, *Ipsorum necesse est sub hanc dissensionem animas periclitari*. Les révoltes dans la vie monastique médiévale en Europe occidentale, erscheint in: Révolte et statut social, de l'Antiquité tardive aux Temps modernes, éd. P. Depreux

S. Patzold, L'archidiocèse de Magdebourg. Perception de l'espace et identité (X^e / XI^e siècle), erscheint in: L'espace du diocèse, éd. Florian Mazel, Rennes

S. Patzold, Die Lust des Herrschers. Zur Bedeutung und Verbreitung eines politischen Vorwurfs zur Zeit Heinrichs IV., erscheint in: Heinrich IV., hg. v. G. Althoff, Ostfildern

S. Patzold, Hraban, Gottschalk und der Traktat „De oblatione puerorum“, erscheint in: Hraban Maur, éd. M. Perrin/S. Lebecq/P. Depreux, Turnhout

S. Patzold, Überlegungen zu Kontinuitäten und Wandlungen in der lateinischen Historiographie im ostfränkisch-deutschen Reich des 11. Jh., erscheint in: Deutsche Texte der Salierzeit. Neuanfänge und Kontinuitäten im 11. Jh., hg. v. S. Müller/J. Schneider, Paderborn

S. Patzold, Eine Hierarchie im Wandel: Die Ausbildung einer Metropolitanordnung im Frankenreich des 8. und 9. Jh., erscheint in: Hiérarchie, ordre et mobilité dans l'Occident médiéval (400-1100), éd. D. Iogna-Prat, Turnhout

S. Patzold, *Consensus – Concordia – Unitas*. Überlegungen zu einem politisch-religiösen Ideal der Karolingerzeit, erscheint in: Exemplaris Imago, hg. v. N. Staubach

G. Schmitz, Ein Kanonist bei der Arbeit: Kleine Rechtstexte aus Codex Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón Ripoll 77, in: Medieval Church Law and the Origins of the Western Legal Tradition. A Tribute to Kenneth Pennington. Eds. W. P. Müller/M. E. Sommar, 2006, 57-65

G. Schmitz, Stein und die Monumenta Germaniae Historica in den 1820er Jahren, in: Stein. Die späten Jahre des preußischen Reformers 1815-1831. Hg. H. Duchardt, 2007, 15-38

K. Ubl, Die Stellung der Stadt Wien zur Universität im 14. Jahrhundert, in: Les universités et la ville au Moyen Âge: Cohabitation et tension, éd. P. Gilli/J. Verger/D. Le Blévec, Leiden 2007, 297-307

K. Ubl, Doppelmoral im karolingischen Kirchenrecht? Ehe und Inzest bei Regino von Prüm, in: Recht und Gericht in Kirche und Welt um 900, hg. von W. Hartmann, München 2007, 91-124

K. Ubl, Der Mehrwert der päpstlichen Schlüsselgewalt und die Tradition des heiligen Clemens, in: Die Bibel als politisches Argument. Voraussetzungen und Folgen biblizistischer Herrschaftslegitimation in der Vormoderne, Hg. A. Pecar/K. Trampedach, München 2007, 189-217

M. Veronesi, Zollwesen, Gastrecht, Währungspolitik: Institutionelle Aspekte der Nördlinger Pfingstmesse im 15. Jh., in: Historischer Verein für Nördlingen und das Ries, 31. Jahrbuch 2006, 105-134

E. Widder, Margarete „Maultasch“. Zu Spielräumen von Frauen im Rahmen dynastischer Krisen des Spätmittelalters, in: Margarete „Maultasch“. Zur Lebenswelt einer Landesfürstin und anderer Tiroler Frauen des Mittelalters. Hg. J. Hörmann-Thurn u. Taxis, Innsbruck 2007, 51-79

E. Widder/M. Mersiowsky/H. v. Neuhoff, Von Christi Geburt bis in die Gegenwart: Die Ge-

schichte des Christentums. Zwei Jahrtausende christlicher Geschichte – Zahlen, Fakten, Zusammenhänge und 40 Darstellungen aus der jeweiligen Epoche, 3. Aufl. Bonn 2007

E. Widder, Hofordnungen, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Hof und Schrift. Hg. W. Paravicini, Bearb. J. Hirschbiegel/J. Wettlaufer, Ostfildern 2007, 391-407

Institut für Geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften

N. Haag, Protestantisches Milieu in der Provinz. Das württembergische Dekanat Herrenberg 1918 bis 1945, Epfendorf/Neckar 2007

R. Kretzschmar, Beschlagnahmte Briefschaften. Der Kriminalprozess gegen Joseph Süß Oppenheimer 1737/38. Internet-Ausstellung, 2007 (online auf der Homepage des Landesarchivs Baden-Württemberg)

R. Kretzschmar, Rahmenthema, Programm und Ergebnisse de 76. Deutschen Archivtags, in: Archive und Öffentlichkeit. 76. Deutscher Archivtag 2006 in Essen. Red.: H. Schmitt, Fulda 2007 11-14

R. Kretzschmar, Das Archiv in der Öffentlichkeit. Die Öffentlichkeit im Archiv – Erfahrungen und Perspektiven, in: ebd. 195-213

R. Kretzschmar, Eine Vorlage für den Film „Jud Süß“? Die Akten zum „Kriminalprozess gegen Joseph Süß Oppenheimer“ und ihre Nutzung im Nationalsozialismus, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 66 (2007), 505-511

R. Kretzschmar, Vernetzungen und Kampagnen. Überlegungen zur praktischen Umsetzung einer Überlieferungsbildung im Verbund, in: arbid 3/2007, 24-30

W. Lagler, Johann Heinrich Moritz von Poppe (1776-1854). Uhrmacher, Mathematiker und Professor für Technologie in Tübingen, in: G. Taddey (Hg.), Lebensbilder aus Baden-Württemberg, Bd. 22, Stuttgart 2007, 136-152

P. Rückert (Hg.), Der württembergische Hof im 15. Jh. Beiträge einer Vortragsreihe des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte, Stuttgart 2006

P. Rückert, Landschaft, Land und Leute. Politische Partizipation in Württemberg 1457 bis 2007. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, und des Landtags von Baden Württemberg, Stuttgart 2007

P. Rückert, Testa di bue e sirena. La memoria della carta e delle filigrane dal medioevo al seicento. Begleitheft und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, Stuttgart 2007

P. Rückert, Piccard-Online. Digitale Präsentationen von Wasserzeichen und ihre Nutzung, hg. von P. Rückert et al., Stuttgart 2007

P. Rückert, Piccard-Online. Die digitale Präsentation von Wasserzeichen als neue Forschungsperspektive, in: Gazette du livre médiéval 50 (2007), 40-50

P. Rückert, Von der Burgkapelle zur Stiftskirche. Anfänge der Wertheimer Kirchengeschichte, Wertheim 2007

P. Rückert, Zur Umweltgeschichte am Oberrhein im späteren Mittelalter: Verkehr – Flussbau – Kartographie, in: Landschap in ruimte en tijd. Liber amicorum aangeboden aan prof. dr. Guus J. Borger, hg. von J. J. M. Beenakker et al., Amsterdam 2007, 310-321

A. Schmauder et al. (Hgg.), Erinnern und Gedenken. Das Mahnmal Weißenau und die Erinnerungskultur in Ravensburg, Konstanz 2007

A. Schmauder, Den Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Ravensburg. Mahnmale und öffentliches Gedenken, in: ebd., 143-158

A. Schmauder/M. Wettengel (Hgg.), Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte, Kunst und Kultur 55 (2007)

J. M. Schmidt, Die Arbeitsgruppe Tübingen des Alemannischen Instituts, in: Das Alemannische Institut. 75 Jahre grenzüberschreitende Kommunikation und Forschung (1931-2006), hrsg. vom Alemannischen Institut, Freiburg/München 2007, 197-202

W. Schöntag, Gründungslegende, Fälschungen und kritische Geschichtsschreibung: Anmerkungen zu einer Arbeit von Leopold Stierle über „Das ehemalige Kloster Bussen-Buron“, in: Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte 42, 2006, 35-45

W. Schöntag, Siegelrecht, Siegelbild und Herrschaftsanspruch. Die Siegel der Städte und Dörfer im deutschen Südwesten, in: G. Signori (Hg.), Das Siegel. Gebrauch und Bedeutung, Darmstadt 2007, 127-138

W. Schöntag, Stammtafeln: Die Grafen und Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen bzw. von Hohenzollern bis zum Anfang des 20. Jh., in: Handbuch der baden-württ. Geschichte, hg. H. Schwarzmaier et al., Bd. 5, Stuttgart 2007, 395-400

Abteilung für Neuere Geschichte

M. Asche, Zu den Funktionen der Universität Greifswald von ihrer Gründung bis zum Ende der schwedischen Herrschaft – eine Überprüfung von historiographischen Attributen, in: D. Alvermann et al. (Hgg.), Die Universität Greifswald in der Bildungslandschaft des Ostseeraums, Berlin 2007, 29-68

M. Asche, Art. Hugenotten in Europa seit dem 16. Jahrhundert, in: K. J. Bade et al. (Hgg.), Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jh. bis zur Gegenwart, Paderborn etc. 2007, 635-643

M. Asche, Art. Schweizer Protestanten aus ländlichen Regionen im Elsaß, in Südwestdeutschland und in Brandenburg-Preußen seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, in: ebd., 969–973

M. Asche, Art. Waldenser in Mitteleuropa seit der Frühen Neuzeit, in: ebd., 1087–1090

M. Asche/S. Giese, Art. Konvikt, in: F. Jäger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 6: Jenseits – Kritik, Stuttgart/Weimar 2007, Sp. 1195–1199

H.-O. Binder (Hg.), Die Heimkehrertafel als Stolperstein. Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit in Tübingen, Tübingen 2007

F. Brendle, Oberschwaben der Kaiser und das Reich, in: Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach 29 (2006) Sonderheft, 54-66

F. Brendle, Die Augustiner-Chorherren, in: F. Jürgensmeier/R. E. Schwerdtfeger (Hgg.), Orden und Klöster im Zeitalter von Reformation und katholischer Reform 1500-1700, Bd. 3, Münster 2007, 39-64

F. Brendle, Die habsburgischen Kaiser und der Augsburger Religionsfrieden, in: H. Schilling/H. Smolinsky (Hgg.), Der Augsburger Religionsfrieden 1555, Münster 2007

N. Buschmann/K. B. Murr (Hgg.), Treue. Politische Loyalität und militärische Gefolgschaft in der Moderne, Göttingen 2008 (im Druck)

N. Buschmann/K. B. Murr, „Treue“ als Forschungskonzept? Begriffliche und methodische Sondierungen, in: ebd.

N. Buschmann, Die Erfindung der deutschen Treue. Von der semantischen Innovation zur Gefolgschaftsideologie, in: ebd.

D. Langewiesche (Hg.), Kleinstaaten in Europa. Symposium am Liechtenstein-Institut zum Jubiläum 200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein 1806-2006, Schaan/FL 2007

D. Langewiesche, Der europäische Kleinstaat im 19. Jahrhundert und die frühneuzeitliche Tradition des zusammengesetzten Staates, in: ebd., 95-117

D. Langewiesche et al., Aus der Geschichte lernen. Hg. S. Friedrich. K.-Adenauer-Stiftung, Schriftenreihe China Nr. 48, Shanghai, Dezember 2004 (chinesisch / deutsch)

D. Langewiesche, Reformbewegungen und autokratische Herrschaft als Grundlagen für den Aufstieg Deutschlands im 19. Jahrhundert, in: ebd., 68-74 (chinesisch), 193-200 (deutsch)

D. Langewiesche, Urbanisierungsprozess und die Binnenmigration im Deutschland des ausgehenden 19. Jh., in: ebd., 75-79 (chinesisch), 211-220 (deutsch), 230-232 (Abb.)

D. Langewiesche/D. Beyrau/ M. Hochschwender (Hgg.), Formen des Krieges. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2007

D. Langewiesche/D. Beyrau/ M. Hochschwender, Zur Klassifikation von Kriegen, in: ebd., 9-15

D. Langewiesche/N. Buschmann, „Dem Vertilgungskriege Grenzen setzen“: Kriegstypen des 19. Jh. und der deutsch-französische Krieg 1870/71. Gehegter Krieg – Volks- und Nationalkrieg – Revolutionskrieg – Dschihad, in: ebd., 163-195

D. Langewiesche, Liberale und Demokraten in Württemberg im 19. Jh., in: Der deutsche Südwesten. Regionale Traditionen und historische Identitäten. Hans-Georg Wehling zum 70., Stuttgart 2008, 15-27

D. Langewiesche, „Die Nation schafft Freiheit“, in: K. Wiegrefe/D. Pieper (Hgg.), Die Erfindung der Deutschen. Wie wir wurden, was wir sind, München 2007, 27-34

D. Langewiesche, Das Alte Reich nach seinem Ende. Die Reichsidee in der deutschen Politik des 19. und frühen 20. Jh. Versuch einer nationalgeschichtlichen Neubewertung in welthistorischer Perspektive, in: 1806 – Souveränität für Baden und Württemberg. Beginn der Modernisierung? Hgg. A. Schindling/G. Taddey, Stuttgart 2007, 27-51

D. Langewiesche, Parlamentarismus – Parteienstaat. Ordnungspolitische Konzeptionen in historischer Perspektive, in: Modell Deutschland. Erfolgsgeschichte oder Illusion? Hgg. T. Hertfelder/A. Rödder, Göttingen 2007, 61-77

D. Langewiesche, Die Monarchie im Europa des bürgerlichen Jahrhunderts. Das Königreich Württemberg, in: Das Königreich Württemberg 1806-1918. Monarchie und Moderne. Große Landesausstellung Baden-Württemberg, Ulm 2006, 25-37

D. Langewiesche, Chancen und Perspektiven: Bildung und Ausbildung, in: A. Hügli/J. Küchenhoff/W. Müller (Hgg.): Die Universität der Zukunft. Eine Idee im Umbruch?, Basel 2007, 88-100

D. Langewiesche, Rektoratsreden – ein Projekt in der Abteilung Sozialgeschichte, in: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Jahresbericht 2006, München 2007, 47-60

D. Langewiesche: Zur untergegangenen Tradition der Rektoratsrede, in: Akademie Aktuell. Zeitschrift der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 02/2007, 47-49

(http://www.badw.de/aktuell/akademie_aktuell/2007/heft2/14_Langewiesche.pdf)

D. Langewiesche, Die Geschichtsschreibung und ihr Publikum. Zum Verhältnis von Geschichtswissenschaft und Geschichtsmarkt, in: Historie und Leben. Der Historiker als Wissenschaftler und Zeitgenosse. FS für Lothar Gall zum 70. Geb. Hgg. D. Hein/K. Hildebrand/A. Schulz, München 2006, 311-326

D. Langewiesche, Erinnerungsgeschichte. Ihr Ort in der Gesellschaft und in der Historiographie, in: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kirchengeschichte 100 (2006), 13-30

K. von Lingen, Eine Frage der Ehre: Die Legendenkonstruktion der Offiziere vom „Sauberen Krieg“ an der Italienfront, in: Vom Umgang mit der Vergangenheit: Ein deutsch-italienischer Dialog. Hgg. C. Liermann et al., Tübingen 2007, 91-119

W. Mährle, Praktizierte Mythen, Rom und der italienische Nationalismus 1796-1945, erscheint in: Historisches Jahrbuch 2007 (im Druck)

W. Mährle, Eine Hochburg des „Kryptocalvinismus“ und des „Kryptosozinianismus“? Spielräume konfessioneller Heterodoxie an der Nürnberger Hochschule in Altdorf um 1600, erscheint in: G. Mühlpfordt/U. Weiß (Hgg.), Kryptoradikalität in der Frühen Neuzeit

W. Mährle, Mit Erwin Rommel an der Alpenfront, Workshop im Hauptstaatsarchiv Stuttgart über die 12. Isonzo-Schlacht 1917, in: Archivnachrichten 34 (2007), 9

W. Mährle, Magazinierung von Fotomaterialien und Sonderformaten – Erfahrungen im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, erscheint in: Unsere Archive, Mitteilungen aus rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven, hg. von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz und dem Landesarchiv Saarbrücken 2008 (im Druck)

B. Mann, „Vom mühsamen Regieren“ – Württemberg und Preußen 1897 im Vergleich, in: D. Langewiesche et al. (Hgg.), Der deutsche Südwesten. Regionale Traditionen und historische Identitäten. Hans-Georg Wehling zum 70., Stuttgart 2008, 55-67

A. Neuburger, Reichstreue und Luthertum. Die Reichstagspolitik der württembergischen Herzöge Ulrich und Christoph unter den Bedingungen der Afterlehenschaft (1541-1567), in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 66 (2007), 113-135

A. Schindling, Das Alte Reich zwischen Vergessen und Erinnerung 1806 bis 2006, in: BC – Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach, Sonderheft 2006: Oberschwaben, Österreich und das Reich, 11-23

A. Schindling, Mindermächtige Territorien und Reichsstädte im Heiligen Römischen Reich: Stände oder Kleinstaaten?, in: D. Langewiesche (Hg.), Kleinstaaten in Europa. Symposium am Liechtenstein-Institut zum Jubiläum 200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein 1806-2006, Schaan/FL 2007, 37-58

A. Schindling, Die katholische Aufklärung in der deutschen Geschichte des 18. Jh. 12 Thesen, in: O. Auge/C. Dietl (Hgg.), Universitas. Die mittelalterliche und frühneuzeitliche Universität im Schnittpunkt wissenschaftlicher Disziplinen. Georg Wieland zum 70. Geb., Tübingen/Basel 2007, 245-251

A. Schindling, Kriegstypen in der Frühen Neuzeit, in: D. Beyrau/M. Hochgeschwender/D. Langewiesche (Hgg.), Formen des Krieges. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2007, 99-119

A. Schindling, Humanismus oder Konfessionsfundamentalismus in Straßburg? Fürstbistum und freie Reichsstadt, in: H. Schilling (Hg.), Konfessioneller Fundamentalismus. Religion als politischer Faktor im europäischen Mächtesystem um 1600, München 2007, 149-165

A. Schindling, Art. Friedrich Hermann Schubert, in: Neue Deutsche Biographie, hrsg. von der Hist. Komm. bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 23. Berlin 2007, 614-616

A. Schindling/G. Taddey (Hgg.): 1806 – Souveränität für Baden und Württemberg. Beginn der Modernisierung?, Stuttgart 2007

A. Schindling, Einführung: 1806 – Souveränität für Baden und Württemberg. Beginn der Modernisierung?, in: ebd., 1-6

A. Schindling, Jean Sturm pédagogue, in: M. Arnold/J. Collonge (Eds.), Jean Sturm. Quand l'Humanisme fait École, Catalogue, Exposition, Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg, Strasbourg 2007, 33-38

A. Schindling, Barock und Aufklärung in Mitteleuropa, in: Ungarn-Jahrbuch. Zeitschrift für interdisziplinäre Hungarologie, Hg. Z. K. Lengyel 28 (2005-2007), München 2007, 275-282

A. Schindling, Identitätsstiftende Widerborstigkeit. Das alemannische Institut und die Erforschung des alemannisch-schwäbischen Raumes. Grußwort zur Jubiläumstagung der Arbeitsgruppe Tübingen, in: Das Alemannische Institut. 75 Jahre grenzüberschreitende Kommunikation und Forschung (1931–2006). Hg. Alem. Inst. Freibg. i. Br., Freiburg 2007, 41-45

A. Schindling/M. C. Maurer, Italienische, Graubündner, Tessiner und Vorarlberger Baumeister und bildende Künstler im barocken Europa, in: K. J. Bade et al. (Hgg.), Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jh. bis zur Gegenwart, Paderborn/München 2007, 683–689

A. Schindling, Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, in: Histoire régionale / Landesgeschichte en France et en Allemagne, Second XXe Siècle (1950–2000). Revue d'Alsace No. 133 (2007), 149–165

A. Schindling, Aufklärung mit historischer Tiefendimension, in: J.-D. Gauger/G. Rütther (Hgg.), Warum die Geisteswissenschaften Zukunft haben! Ein Beitrag zum Wissenschaftsjahr 2007, hg. i. A. der K.-Adenauer-Stiftung e.V., Freiburg 2007, 331–343

M. Wettengel, Chronik der Amtszeit von Oberbürgermeister Ernst Ludwig (1984-1992), in: FS zum 80. Geb. von Alt-OB Ernst Ludwig, Red.: M. Wettengel, Ulm 2007, 101-116

M. Wettengel, Ende oder Aufbruch? Das Ulmer Bürgertum nach der Mediatisierung, in: Ulm und Oberschwaben, Bd. 53/54 (2007), 229-246

M. Wettengel et al., Digitalisierung von archivischem Sammlungsgut. Empfehlung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim deutschen Städtetag, in: Der Archivar, Jg. 59, 2006, H. 4, 323-329

M. Wettengel, Turnvereine und ihr Verhältnis zu demokratischen Vereinen und zur Arbeiterbewegung im Rhein-Main-Raum 1848/49, in: L. Wieser/P. Wanner (Hgg.): Adolf Cluss und die Turnbewegung. Vom Heilbronner Turnfest 1846 ins amerikanische Exil, Heilbronn 2007, 31-44

M. Wettengel (Hg.), Digitale Bilder und Filme im Archiv – Marketing und Vermarktung. Vorträge des 66. Südwestdeutschen Archivtags am 24. Juni 2006 in Karlsruhe-Durlach, Stuttgart 2007

M. Wettengel/G. Weig: Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band 53/54 (2007)

Seminar für Zeitgeschichte

A. Doering-Manteuffel, Nach dem Boom. Brüche und Kontinuitäten der Industriemoderne seit 1970, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 55 H. 4 (2007), 559-581

A. Doering-Manteuffel, Große Koalitionen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27. 08. 2007

A. Doering-Manteuffel, Wie neu war der Neubeginn 1945? Überlegungen zur Ambivalenz einer historischen Zäsur, in: H.-O. Binder (Hg.), Die Heimkehrertafel als Stolperstein. Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit in Tübingen, Tübingen 2007, 43-60

A. Doering-Manteuffel, Suchbewegungen in der Moderne. Religion im politischen Feld der Weimarer Republik, in: F. W. Graf/K. Große Kracht (Hgg.), Religion und Gesellschaft. Europa im 20. Jahrhundert, Köln etc. 2007, 175-202

A. Doering-Manteuffel, Das Doppelgesicht der „Roaring Twenties“, in: DAMALS 39, H. 10 (2007), 14-19

F. Reichherzer, „Das Wehr-Denken ist deutsch, nationalsozialistisch“. Zum Verhältnis von wehrwissenschaftlichem Denken und nationalsozialistischer Ideologie in der Zwischenkriegszeit, in: K. Meyer-Drawe/K. Platt (Hgg.), Wissenschaft im Einsatz, München 2007, 243-267

Osteuropäische Geschichte

D. Beyrau, Ketman oder „Worte sind Masken“, in: H. Hamersky et al. (Hgg.), Eine andere Welt? Kultur und Politik in Osteuropa 1945 bis heute. FS Wolfgang Eichwede, Stuttgart 2007, 71-85

D. Beyrau, Totaler Krieg. Begriff und Erfahrung am sowjetischen Beispiel, in: ders. et al. (Hgg.), Formen des Krieges. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2007, 327-353

D. Beyrau, Die Soldaten der Sofja Fedortschenko (deutsch), in: Scerbinin, P. P. u. a. (Red.), Armija i obscestvo v rossijskoj istorii XVIII – XX vv., Tambov: Izd. TGTU 2007, 3-30

D. Beyrau, Ponjatje i opyt total'noj vojny (na primere Sovetskogo Sojuza) /Begriff und Erfahrung des totalen Krieges (am Beispiel der Sowjetunion)/, In: Narskij, I. V. u. a. (Red.), Opyt mirovych vojn v istorii Rossii. Sbornik statej. Cheljabinsk 2007, 28-48

K. Kucher, Der Gorki-Park. Freizeitkultur im Stalinismus 1928-1941, Köln etc. 2007

K. Kucher, „Vom Flüchtlingslager in die Konzertsäle der Welt. Die Geschichte des Don Kosaken Chores“, in Osteuropa, 5, 2007, 57-68

J. Plamper, „Die Hitler kommen und gehen...“, der Führer aber bleibt bestehen: Der Stalinkult in SBZ/DDR, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 55, H. 5 (Mai 2007), 435-456

A. Renner, Medizinische Aufklärung und die „Zivilisierung“ Russlands im 18. Jh., in: Zeitschrift für Historische Forschung, 34.2007, 33-65

A. Renner, Geschlecht und Biographie im Lebensbericht der Anna Bek, in: J. Herzberg/C. Schmidt (Hgg.), Vom Wir zum Ich. Individuum und Autobiographie im Zarenreich, Köln 2007, 243-267

I. Schierle, Vom Nationalstolze: Zur russischen Rezeption und Übersetzung der Nationalgeistdebatte im 18. Jh., in: Zeitschrift für slavische Philologie 64,1 (2005/06), 63-85

I. Schierle, „For the Benefit and Glory of the Fatherland“: The Concept of Otechestvo, in:

R. Bartlett/G. Lehmann-Carli (Hgg.), Eighteenth-Century Russia: Society, Culture, Economy. Papers from the VII International Conference of the Study Group on Eighteenth-Century Russia (Wittenberg 2004), Berlin 2007, 283-295

I. Schierle/N. Buschmann/C. Mick, Kriegstypen: Begriffsgeschichtliche Bilanz in deutschen, russischen und sowjetischen Lexika, in: D. Beyrau/M. Hochgeschwender/D. Langewiesche (Hgg.), Formen des Krieges. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn etc. 2007, 17-50

I. Schierle, Semantiken des Politischen im Russland des 18. Jh., in: W. Steinmetz (Hg.), „Politik“. Situationen eines Wortgebrauchs im Europa der Neuzeit, Frankfurt 2007, 226-247

I. Schierle, „Otečestvo“ – Der russische Vaterlandsbegriff im 18. Jh., in: B. Pietrow-Ennker (Hg.), Kultur in der Geschichte Russlands. Räume, Medien, Identitäten, Lebenswelten, Göttingen 2007, 143-162

N. Stegmann, Schnittstellen zwischen Kriegsdeutungen und Nachkriegspolitik: Die „Benesch-Dekrete“ und das „Kaschauer Programm“ im Kontext tschechoslowakischer Staatlichkeit, in: Sozial.Geschichte.extra 2007, (<http://www.stiftung-sozialgeschichte.de/?selection=17>)

N. Stegmann, Geschlecht - Erfahrung - Osteuropa: Geschlechtergeschichte mit „Osteuropa“ im Fokus (19. und 20. Jh.), in: Ins Wort gesetzt, ins Bild gesetzt. Gender in Wissenschaft, Kunst und Literatur. Hgg. I. Hotz-Davies/S. Schahadat, Bielefeld 2007, 56-78

N. Stegmann, Marie Curie: Eine Naturwissenschaftlerin im Dickicht historischer Möglichkeiten, in: Outfit und Coming-Out. Geschlechterwelten zwischen Mode, Labor und Strich. Hgg. B. Völkel/B. Lundt, Münster 2007, 37-73

N. Stegmann, Gleichheitspostulat und innere Differenzierung: Geschlechtliche und andere Hierarchisierungsmuster in der Tschechoslowakischen Politik bis 1948, Sonderdruck aus: Geschlechterbeziehungen in Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg, Soziale Praxis und Konstruktionen von Geschlechterbildern, in: Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee, 17.-20. November 2005, Hg. C. Kraft, München 2008, 103-124